

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

145 (27.3.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzüglich 75 S. Postgeb. Einzelpreise: Werbungsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur schriftlich bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Normalzeile 0,32, auswärts 0,40. Stellen-, Gewerbe-, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Restamtliche 1,50, an erster Stelle 2.—. Gebot. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt. Bei der Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbretelste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 27. März 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Beigelegte verantwortlich: Für badische Politik: W. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Richter; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Goldtrauer; für Kommunalpolitik: S. Binder; für das Heimatsort: Emil Weigert; für Ober- und Sonstige: G. Gerke; für Handelsnachrichten: S. Hebb; für die Anzeigen: H. Münder-Spader; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Bittel- und Lammstraße 10. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Wolf und Deimat / Literatur-Zeitung / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Hans und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine stürmische Reichstagsitzung.

Kommunistische Ungezogenheiten Annahme des Etatgesetzes. — Vor der Osterpause.

m. Berlin, 26. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auch am Freitag begann der Reichstag seine Arbeit wieder um zwölf Uhr, um möglichst viel erledigen zu können. Daß die Beteiligung der Abgeordneten wieder nicht besonders stark war, braucht nicht allmählich nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es handelte sich heute hauptsächlich um kleinere Anträge und Gesetzentwürfe, die erledigt wurden, darunter der Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses. Ferner erklärte man sich gegen den Alkoholmissbrauch und billigte ein Gesetz zu seiner Bekämpfung. Verschiedene andere Gesetzesvorlagen und Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Darauf begann man mit der zweiten Lesung des Haushalts des Reichspräsidenten, wobei sich der kommunistische Redner ungeheure Dinge leistete. Ein Angriff auf Hindenburg endete mit dem Rufe: „Nieder mit Hindenburg! Nieder mit dem Massenmörder.“ So hätten die Leipziger Arbeiter Hindenburg empfangen. Dieses Wort war natürlich auf der Reden des Hauses stürmische Pfirsche hervor. Der Reichsminister Dr. Käß setzte sich sofort warm für Hindenburg ein und erklärte unter Zustimmung der Rechten und der Mitte, daß man Hindenburg überall jubelnd begrüßt habe und daß auch die Kreise der Kommunisten Hindenburg keineswegs feindlich gegenüber seien. Hierauf erhob sich wieder bei den Kommunisten großes Geschrei und es folgte Zwischenruf von rechts und links. Als der Minister hervorhob, daß die Bevölkerung überall Hindenburg die Ehre erwiesen habe, die ihm als Reichspräsident gebühre, stimmten die Rechten und die Mittelparteien mit großem Beifall zu. Das Reichskabinett sei für alle Handlungen des Reichspräsidenten verantwortlich und trage diese Verantwortung herzlich gern. Der Reichspräsident steigerte sich immer mehr, als der Minister sagte, daß die Politik Hindenburgs treue Pflichterfüllung auf seinem schwierigen Posten gewesen sei. Damit hat der Minister endlich auch einmal bei den Rechten des Hauses uneingeschränkt Beifall erhalten, was nicht immer der Fall gewesen ist. Diesmal sollten auch die Deutschnationalen ihm Beifall. Der Kommunist Koenen ergriff nochmals das Wort und schloß wieder mit dem Rufe: „Nieder mit Hindenburg!“, worauf er vom Präsidenten mit großem Beifall wurde. Die Ausführungen des kommunistischen Redners riefen im Hause solche Anrufe hervor, daß der deutschnationalen Redner sich in seinen Ausführungen mit aller Schärfe gegen den kommunistischen Redner wandte, worauf wieder die Kommunisten einen großen Lärm hervorriefen. Um diese unerquickliche Debatte schnell abzubrechen, schritt der Präsident zur Abstimmung, worauf der Etat des Reichspräsidenten bewilligt wurde.

Bei der Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung wurde es wieder etwas ruhiger. Der sozialdemokratische Redner ließ diese Gelegenheit nicht vorbegehen, ohne an der Finanzpolitik des früheren Finanzministers v. Schlieben scharfe Kritik zu üben. Auch andere Lieblingswünsche der Sozialdemokraten und Kommunisten wurden wieder aufgeführt, so die Offenlegung der Steuerliste. Auch die Aufwertungsfrage wurde von ihnen wiederholt hervorgehoben. Eine Bemerkung des sozialdemokratischen Redners Schmidt, daß man habe dem Zentralverband der Landarbeiter noch

hundertfünfzigtausend Mark aus öffentlichen Mitteln zugewendet, rief bei den Deutschnationalen Empörung hervor. Ihr Abgeordneter Behrens widerlegte die Ausführungen des Sozialdemokraten und stellte fest, daß der Zentralverband der Landarbeiter keine Entschädigung für den Ruhestampf erhalten habe. Die hundertfünfzigtausend Mark seien an die Versorgungsstellen gegangen, die Lebensmittel für das besetzte Gebiet geliefert habe. Der Zentrumredner bedauerte, daß die Entschädigung für abgelieferte Glocken noch nicht überall bezahlt worden sei. Auch verlange er weitere freistatfreie Beförderung derselben. Die hundertfünfzigtausend Mark für den Zentralverband lassen aber weder die Rechte, noch die Linke zur Ruhe kommen. Verschiedene Redner der Rechten und der Linken äußerten sich erneut hierzu und zwar in sehr scharfer Form, sodaß allmählich das Haus wieder in Aufruhr geriet. Vizepräsident Dr. Bell ertheilte dem sozialdemokratischen Abgeordneten Löwenstein einen Ordnungsruf, weil er den Deutschnationalen Behrens einen „unverschämten Neuschelmörder“ genannt hatte. Da Löwenstein den Ausdruck bestritt, wurde der Ordnungsruf zurückgezogen, was Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit gab. Auch hier schnitt der Präsident durch die Abstimmung die weiteren Auseinandersetzungen ab. Das Etatgesetz wurde dann mit den verschiedenen Anträgen, die auf äußerste Sparamkeit drängen, angenommen. Damit war die zweite Lesung des Etats für 1926 zum Abschluß gebracht, was von allen Anwesenden mit einer großen Erleichterung aufgenommen wurde, denn die Ueberarbeitung der letzten Tage hatte verschiedene Abgeordnete sehr nervös gemacht, was aus den zahlreichen Zusammenstößen der letzten Tage hervorgeht.

Dann wurden die Beratungen unterbrochen, damit der Vizepräsident die Geschäftsliste besprechen konnte. Als die neue Sitzung eröffnet wurde, waren sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts auf ihren Plätzen anwesend. Der Plan des Abgeordneten Jochenbach, der gegen drei Uhr gestanden war, war mit einem großen Strauß weißer Lilien geschmückt. Als Präsident Ebe das Wort ergriff, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Reichspräsident hob in einer längeren Ansprache die Verdienste des Verstorbenen hervor und schätzte seine lange parlamentarische Tätigkeit. Nach der Ansprache begab sich der Reichspräsident zum Reichspräsidenten und sprach ihm das Beileid der Reichsregierung aus. Der feierlichen Stimmung entsprechend hätte sich das Haus eigentlich verlagern müssen. Aber dazu ist leider keine Zeit mehr, denn es soll noch die dritte Lesung des Haushaltsplanes stattfinden. Man ging auch sofort an die Arbeit und begann mit der allgemeinen Aussprache über den Etat. Aber auch hier wurden von den verschiedenen Rednern nichts neues mehr vorgebracht, denn alles wesentliche ist bereits erörtert worden.

m. Berlin, 26. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hofft nun bestimmt, am Samstag schon in die Osterferien gehen zu können. Die Verhandlungen über das Steuerkompromiß sind soweit gediehen, daß man damit rechnen, daß auch die Deutschnationalen nach Ablehnung ihrer Sonderanträge schließlich für das Steuerkompromiß in der letzten Lesung stimmen, sodaß eine Mehrheit dann von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen sich dafür einsetzt. Am Samstag nachmittag soll dann die Osterpause beginnen.

Mussolinis Mittelmeerpolitik. Die Erschließung des Südens. — Die neue Seemacht.

Der Italiener, versteht sich der „neue Italiener“, Marke Mussolini, sieht sein Land nicht gern, wie wir es noch gewohnt sind, als Seitenfeste, sondern er spricht von der natürlichen Rolle, die in das von allen Göttern gesegnete Mittelmeerbecken vorzupringt und ihm erlaubt, es bis in den entlegensten Winkel zu überblicken und, wie der Engländer sagt, zu „kontrollieren“. Für diese Aufgabe gilt es Land und Volk vorzubereiten; ein großes Programm. Denn wenn der hochentwickelte Norden die Stunde der Expansion kaum mehr erwarten kann und die italienische Penetration womöglich zugleich nach dem Balkan und dem Donauboden zu tragen meint, — wo er sich als der Erbe der deutschen Wirtschaftshegemonie fühlt — außerdem aber noch nach Ägypten, Kleinasien und der gesamten Levante, steht der ganze Süden, von Rom abwärts, noch zu deutlich unter dem Zeichen jahrhundertelanger Mißwirtschaft, die die mannigfachen liberalen Regierungen der letzten fünfzig Jahre nicht auszulösen verstanden haben. Wieviel wird von dem großen Programm der „Nationalen Regierung“ Wirklichkeit werden: Entschwämzung, Bepflanzung, Malaria und Trinkenwasser, Aufforstung, Straßens- und Häfendbau und unendlich vieles mehr? In Tunis hat der Sizilianer gezeigt, was er aus Wüstenland und Steinen machen kann; warum soll es nun nicht auf dem fruchtbaren, nur verwahten Mutterboden? Bleibt der mitreißende Antrieb, die beachtende Idee des neuen Imperiums, von Dauer, so ist mit einem großen Erfolg durchaus zu rechnen und zwar dort, wo diese Arabellieren hinpassen, im germanischen Etschtal freilich nicht!

Sobald ein neuer Schritt geschieht, um den sog. „piano regolatore“ für den Süden der Durchführung näherzubringen: die beiden größten Finanzinstitute Banco di Napoli und Banco di Sicilia hören auf Notenbanken zu sein, und damit bleibt nur noch die Banca d'Italia als einzige Emissionsbank für das ganze Königreich bestehen; die beiden andern werden vom Staat entschädigt, sodaß sie — man spricht beim Banco di Napoli von einer Milliarde Lire Kapital — als größte Kreditbanken des Südens bei der Erschließung des Landes eine hervorragende Rolle zu spielen berufen sind. Wer die Entwicklung der letzten Jahre erlebt hat, kann den Gedanken nicht von der Hand weisen, daß hier zugleich den mit fremdem Kapital und fremden Einflüssen arbeitenden Großbanken des italienischen Nordens, besonders der Banca Commerciale, ein Gegengewicht entgegengestellt werden soll.

Die andere Grundlage der italienischen Mittelmeerpolitik ist der Ausbau der Flotte; vor einigen Tagen hat der Admiral Siriani, der eigentliche Leiter des Marineministeriums, dessen Fortschritte betamlich Mussolini selbst hat, der „Chicago Tribune“ interessante Erklärungen über sein Programm gegeben, die zunächst wohl als Beschönigung des mit der Ratifizierung des Schuldenabkommens noch immer zögernden Gläubigers gedacht werden. Zu diesem Ende sollte das Bekenntnis zu den leichten Einheiten dienen, da Italien sich den Bau von Superdreadnoughts und Capital Ships nicht leisten könne; aber deutlich kommt die eigentlich maßgebende Erwägung zum Ausdruck, daß U-Boote, schnelle Monitore und Wasserflugzeuge heute der einzig wirksame Schutz für ein Land mit 9000 Kilometer Küstlänge sind, zugleich aber die beste Angriffs- waffe für die zwei Offensivaufgaben, die — abgesehen von kleineren Aktionen — in der nächsten Zukunft der italienischen Seemacht erstehen können: Zerschneidung des englischen Seewegs nach Indien und der Transportlinie zwischen Frankreich und seinem afrikanischen Kolonialreich! Gerade die französischen Marinepläne werden in Rom mit jählicher Aufmerksamkeit verfolgt und die in aller Stille der Vollendung entgegengehenden modernen Befestigungen der Insel Pantelleria und auf Sardinien reden eine deutliche Sprache. — Nicht übersehen darf man in diesem Zusammenhang die jüngsten Verhandlungen mit den Griechen; daß diese ihre Marine samt den zahlreichen Häfen so ganz in die Hand der englischen „Infanterie“ gegeben haben, hat in Italien Nervosität erzeugt und es scheint, als habe man jetzt in der Ausrüstung, vielleicht aber auch der Leitung der griechischen Luftwaffe ein Äquivalent durchgebrückt. Deutschland kann es nur begrüßen, wenn Italien sich wieder auf seine historische und letzten Endes entscheidende Aufgabe im Mittelmeer besinnt, statt an der Balkanisierung Mitteleuropas zu arbeiten, wo es zuletzt doch einmal den kürzeren ziehen wird.

WI. Rom, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von dem Wiener italienischen Gesandten Bordonaro war in der letzten Zeit häufig die Rede. Er sollte Botschafter in Berlin oder London werden. Nun ist das Rätsel gelöst. Bordonaro wird Generalkonsul im russischen Außenamt an Stelle Costarini, der sich, wie wir bereits meldeten, aus Unzufriedenheit mit Mussolinis Außenpolitik zurückzieht. Man kann erwarten, daß Bordonaro seine Vertrautheit mit der Lage Oesterreichs von Rom aus zu einer weiteren Annäherung derselben an die italienische Diplomatie benutzen wird.

Amerika und Italien.

J. N. S. Washington, 26. März. Senator Smoot legte in einer vierstündigen Rede für die Ratifizierung des italienischen Schuldenabkommens dem Senat bringend nahe, die Schuldenregelung lediglich vom geschäftlichen Standpunkt aus zu betrachten und sich nicht durch die häßliche Kritik an Mussolini und dem Faschismus irreführen zu lassen. Smoot ging dann noch auf die Frage des Anteils Italiens an den von Deutschland zu zahlenden Reparationen ein und sagte, Italien werde rund 195 Millionen Goldmark erhalten. Nach Eintritt der normalen jährlichen Zahlungen stellen sich die Reparationsanteile der Ententestaaten pro Kopf der Bevölkerung folgendermaßen dar: Italien 1,19, Belgien 4,75, Frankreich 6,18 Dollar. Es könne daher nicht abgelehnt werden, daß die Reparationen Italien die Mittel in die Hand geben, seinen Verpflichtungen gegenüber Amerika nachzukommen. Senator Smoot bestand in seiner Rede darauf, daß man Frankreich nicht dieselben Bedingungen machen solle, wie Italien, weil die Verhältnisse in den beiden Ländern gänzlich verschieden seien.

Rumänien und Polen.

Der Freundschaftsvertrag unterzeichnet.
U. Bukarest, 26. März. Heute nachmittag 5 Uhr wurde durch den rumänischen Außenminister Duca und den polnischen Botschafter Wielowiejski der rumänisch-polnische Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Die Auswirkungen der Steuerentkungen.

U. Berlin, 26. März. Nachdem heute im Steuerauschuß des Reichstages das Steuerkompromiß in zweiter Lesung angenommen worden ist, hofft die Reichsregierung, daß in der morgigen letzten Plenarsitzung, das Kompromiß in zweiter und dritter Lesung angenommen wird, so daß die Steuerentkungen bereits mit dem 1. April in Kraft treten können. Die Steuerentkungen werden sich im Rechnungsjahr 1926 noch nicht voll auswirken, da noch wesentliche Einkünfte aus den verminderten oder wegfallenden Steuern wegen der letzten Einziehungstermine in das am 1. April beginnende Rechnungsjahr hinübergenommen werden. Erst im Rechnungsjahr 1927 kann der Jahreshaushalt aus den Steuerentkungen genau errechnet werden. Im einzelnen wirken sich die Steuern wie folgt aus: Die Umsatzsteuer, die bisher 1 Prozent betrug, ergab eine Einnahme von 1250 Millionen. Die Senkung auf 0,75 Prozent wird eine Einnahmeverminderung um 302 Millionen nach sich ziehen, eingerechnet die nunmehr auch zur Umsatzsteuer zu rechnenden von der Luxussteuer befreiten Artikel. Im Rechnungsjahr 1926 wird der Einnahmefall etwa 276 Millionen betragen. Der Fortfall der Luxussteuer wird einen Ausfall von 100 Millionen ausmachen, für das Jahr 1926 einen solchen von 92 Millionen. Der Fortfall der Weinsteuern, die im Etat mit 75 Millionen angesetzt waren, wird einen Einnahmefall von etwa 50 Millionen (1926: 45 Millionen) ergeben, weil ein Drittel der Steuer an die Länder übertragen wird. Die Winger ohnehin abgeführt werden müßte. Die Nichterhebung der Biersteuer wird für das Jahr 1926 einen Verlust von 40 Millionen ergeben. Für das Jahr 1927 wird die Erhebung aber voll in Rechnung gestellt, da sie am 1. Januar 1927 in Kraft tritt. Der Ausfall der Salzsteuer, die mit 17 Millionen etabliert ist, wird im Jahre 1926 etwa 12 Millionen betragen. Die neuzugewandene Schamweinsteuer in Form von Bundessteuern, die erst am 1. Juli in Kraft tritt, wird für das Etatjahr 1926 17 Millionen einbringen.

Die Gesamtausfälle sind somit mit rund 450 Millionen zu beziffern, gegen 500 Millionen bis 550 Millionen des ursprünglichen Regierungsentwurfes. Wenn der Steuerentwurf unter dem Regierungsentwurf etwas zurückbleibt, so hat das rein statisch insofern eine wohltätige Wirkung, als die Verlängerung der Frist für den Bezug der Erwerbslosenunterstützung den Etat noch weiter belastet.

Beret in der Klemme.

Die Suche nach anderen Steuern.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Finanzminister Raoul Beret erschien heute vor der Finanzkommission und führte den Nachweis, daß er seine Steuerprojekte nicht abändern könne. Gewiß wolle er sich persönlich zeigen, um ein Einverständnis zu treffen, aber nur die Einführung der Bürgersteuer, nicht die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer könnte bis zum Schluß des Jahres dem Staat die notwendigen Geldmittel verschaffen. Es ist sehr bezeichnend, daß sofort nach dem Finanzminister der Präsident der Kommission, der radikalsozialistische Abgeordnete Henry Simon, erklärte, daß wenig Aussicht bestehe, die Geschäftsumsatzsteuer zu bewilligen, weil die Finanzkommission und die Kammer selbst sie bereits mehrmals abgelehnt hätten. Infolgedessen müsse wohl etwas Neues gefunden werden. Die Kommission wird heute abend noch einmal zusammentreten, um weitere Beschlüsse zu fassen.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Finanzkommission der Kammer, die heute den ganzen Abend tagte, wird bis morgen früh versammelt sein, um die Finanzvorlage zu Ende zu beraten. Da das Pfund Sterling heute den noch nie gehaltenen Kurs von 141 erreichte, bemüht sich der Abgeordnete eine starke Aufregung und es verlautet, daß dies dazu führen werde, daß man sich gegenüber den Finanzvorlagen etwas geneigter zeigen werde, als dies bisher der Fall war.

Frankreich und die Kleine Entente.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien, über die vollkommene Klarheit noch immer nicht zu erlangen ist, beunruhigen in Paris immer mehr und mehr und der „Temps“ beschwört heute die Kleine Entente, sich von Frankreich nicht abbringen zu lassen. Vor dem Fall von Locarno hätte sie nichts zu fürchten. Dieser sei keine Schädigung der Kleinen Entente. Der „Temps“ behauptet, daß keine andere Großmacht den Vätern der Kleinen Entente die gleichen Garantien bieten könne wie Frankreich. Dieses verfolge keine Sonderinteressen und wolle keine Hegemonie bei der Kleinen Entente, sondern Frankreich wolle nur die Aufrechterhaltung der Friedensverträge. Deutlich an die Adresse Mussolinis gerichtet ist der Wink, daß Frankreich den Abschluß eines Vertrages zwischen Jugoslawien und Griechenland beanfingte, weil dieser den Abschluß eines ganzen Balkanpactes im Gefolge haben könnte.

Costas Hoffnungen.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu Ehren des Präsidenten der letzten Völkerverbundstagung Costa...

Vom Schienenkartell.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während das politische Locarno hier vollkommen von der Bildfläche...

Die Staatsvereinfachung in Bayern.

München, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags beschäftigt...

Die Staatsregierung wird beauftragt, beim Wiederzusammentritt...

1. Aufhebung der Wohnungsbaugabe für die Landwirtschaftsgebäude...

2. zum Ausgleich des dadurch entstehenden Ausfalles und zur teilweisen Deckung...

3. Bestimmte Maßnahmen zur Verbilligung der öffentlichen Verwaltung...

Die zum Teil sehr lebhaften Aussprache über diesen Antrag konnte heute nicht zu Ende geführt werden...

Prälat Leicht.

Berlin, 26. März. (Drahtbericht.) Dem Vorsitzenden der Fraktion der Bayerischen Volkspartei im Reichstag Domkapitular Leicht wurde die Würde eines päpstlichen Hausprälaten verliehen.

Die Fürstenabfindung.

Berlin, 26. März. Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde heute ein Schreiben des Reichsfinanzministers verlesen...

Die Bestimmungen des Reichs für die Ruffenkredite.

Berlin, 26. März. (Drahtbericht.) Im Reichswirtschaftsministerium ist der Referentenentwurf für die Reichsgarantie für die Ruffenkredite...

Die Opfer des Oberhauser Grubenunglücks

12 Tote und 21 Verletzte.

Dortmund, 25. März. Das Breuhäuser Oberbergamt in Dortmund teilt heute mit: Das Unglück auf der Zeche Oberhausen hat mehr Tote gefordert...

Schweres Verkehrsunfall bei Heidenau.

Dresden, 26. März. (Drahtbericht.) Als gestern abend mehrere Mitglieder eines Turnvereins in Heidenau von einer Geburtstagsfeier zurückkehrten...

Berurteilte Kokainhieber.

Mainz, 26. März. Ein früher hier, jetzt in Wiesbaden wohnhafter Zahnarzt und ein Kaufmann wurden wegen fortgesetzten Handels mit Kokain zu fünf bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berurteilung wegen Totschlagsversuch.

Gießen, 26. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Schneider Heinrich Prant aus Dufelnborn unter der Anklage des Mordversuchs in zwei Fällen...

Begnadigung von zwei „Memelputschisten“.

Kowno, 26. März. Die litauische Regierung hat die beiden Deutschen Ullrichs und Stuhler, die seinerzeit wegen Beteiligung am sogenannten Memelputsch zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus verurteilt worden waren...

Schwere Grippeepidemie in Odessa.

Moskau, 26. März. In der Garnison Odessa verbreitet sich mit einer gefährlichen Schnelligkeit die Grippe. Die ausländischen Schiffe bleiben vor dem Hafen liegen...

Der Kommandant von „Los Angeles“.

Washington, 26. März. Der Marineminister Wilbur hat dem Kapitänleutnant Karl E. Rosendahl das Kommando des „Los Angeles“, des früheren „J. R. III.“ übertragen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Samstag, den 27. März 1924.

Landestheater: Uraufführung „Tantalos“, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Bad. Schauspielhaus: Konzertabend: Vergeltung in Pot. 4 und 8 Uhr.

Felix Brauns „Tantalos“.

Zur heutigen Aufführung.

Vom Badischen Landestheater wird uns geschrieben: Dieses Drama ist durchaus nicht, wie Titel und Stoff vermuten lassen könnten...

Eine Dichtung, die sich mit der Tantalosage beschäftigt, ist nicht auf uns gekommen und, von mythologischen Magazinen in dichterischer Form abgedruckt, im Altertum überhaupt nie geschrieben worden.

Die Sage an und für sich ist eigentlich gar keine griechische, wenn man den Begriff von Griechentum zugrunde legt...

Sie ist eng mit einer religiösen Strömung im Griechentum verknüpft, die nur einmal im Leben dieses Volkes an die literarische Oberfläche trat...

In diese Verfassung griechischen Weltgefühls im 6. Jahrhundert — die sich als politische, die es passierte — reichen die Wurzeln der griechischen Philosophie...

Ein Weg des Menschen, der alle irdischen Bindungen durchläuft und übergeht, um in chaotischer Unendlichkeit Gott zu suchen und ihn, wunderbarer Weise, in der engsten Endlichkeit anzutreffen.

Das Entscheidende ist die vollkommene Erfüllung der einfachsten und nächstliegenden Aufgabe: Das ist immer, ob gewollt oder ungewollt, der Dienst am andern Menschen.

Ein Weg des Menschen, der alle irdischen Bindungen durchläuft und übergeht, um in chaotischer Unendlichkeit Gott zu suchen und ihn, wunderbarer Weise, in der engsten Endlichkeit anzutreffen.

Das Entscheidende ist die vollkommene Erfüllung der einfachsten und nächstliegenden Aufgabe: Das ist immer, ob gewollt oder ungewollt, der Dienst am andern Menschen.

Ein Weg des Menschen, der alle irdischen Bindungen durchläuft und übergeht, um in chaotischer Unendlichkeit Gott zu suchen und ihn, wunderbarer Weise, in der engsten Endlichkeit anzutreffen.

Das Entscheidende ist die vollkommene Erfüllung der einfachsten und nächstliegenden Aufgabe: Das ist immer, ob gewollt oder ungewollt, der Dienst am andern Menschen.

Um solche, wahrhaft in der Luft liegende Gedanken kreist dieses Drama Felix Brauns. Es scheint eines der seltenen Werke zu sein, das nicht an Einzelne, sondern an alle appelliert.

Aus der Komplexität scheint dieses Drama herauszuföhren zur Einfachheit. Wahre Einfachheit ist aber niemals Oberflächlichkeit und Durchschnit, sondern Größe des Bildes, der nicht in Wurmperpektive einen einzelnen Punkt, sondern die ganze, große Welt der einfachen Menschendinge zum Ziele hat.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Die Moskauer Dichter, Schriftsteller und Journalisten haben an das Arbeitsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie bitten künftig unter die gewöhnlichen Arbeiter gerechnet zu werden.

Berlin und Provinz.

Von Herbert Ihn-Ing.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft hat noch einmal den Gegensatz zwischen den Berliner Schauspielern und Darstellern im Reich aufgerissen.

Constantin Fehrenbach †

Im größten Teil unserer gestrigen Abendausgabe konnten wir ...

An seiner Bahre regiert sich ein kurzer Rückblick über sein ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätgen von Haslach starb ...

darin noch übertroffen) und in ihm ward noch manch anderer als zu ...

Nach seiner Demission als Kanzler zog er sich zunächst nach Frei- ...

Die Stadt Freiburg ehrte Fehrenbach, als er sein Altbarnes ...

Beileidskundgebung im Reichstag.

Im Reichstag erregte die Nachricht von dem Ableben Fehren- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Abends um 1/2 6 Uhr trat der Reichstag zu einer Trauerkund- ...

Die Bauanforderungen im Staatsvoranschlag

Zu Beginn der gestrigen Vormittagsitzung des Haushaltsaus- ...

wurden 246 000 Mark für Arbeiten an den Zentralstaatsgebäuden, ...

30 000 Mark für Erhaltung der weltlichen Kunst- und Paudent- ...

315 000 Mark für Bauarbeiten an Kirchen und Pfarrhäusern. Im ...

250 000 Reichsmark für die Verbesserung der Landstraße Rippingen- ...

400 000 Mark als Staatsunterstützung für Kreisstraßen ...

120 000 Mark für die Renchforrektion, 1 000 000 ...

280 000 Mark für Kulturunternehmungen und 280 000 Mark als ...

250 000 Reichsmark für die Verbesserung der Landstraße Rippingen- ...

400 000 Mark als Staatsunterstützung für Kreisstraßen ...

120 000 Mark für die Renchforrektion, 1 000 000 ...

280 000 Mark für Kulturunternehmungen und 280 000 Mark als ...

250 000 Reichsmark für die Verbesserung der Landstraße Rippingen- ...

400 000 Mark als Staatsunterstützung für Kreisstraßen ...

120 000 Mark für die Renchforrektion, 1 000 000 ...

280 000 Mark für Kulturunternehmungen und 280 000 Mark als ...

des Verstorbenen erfolgt am Montag nachmittags auf dem Frei- ...

Ministerium des Kultus und Unterrichts

zu. Für die Universität Heidelberg wurden 203 750 Mark für ...

Ministerium des Innern

find vorgelesen und wurden genehmigt 255 000 Mark bei der Be- ...

Förderung des Wohnungsbaues

genehmigte der Ausschuss 1 Million Mark als Baudarlehen und ...

Sozialdemokratie und Lehrerbildung.

Die Sozialdemokratische Partei gegen ihre Fraktion.

Die starken Widerstände, die sich innerhalb der badischen Sozial- ...

Badische Ärztekammer.

In Karlsruhe fand kürzlich eine Sitzung der Badischen ...

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 26. März. (Eiferjuchstragodie.) Im Vorort Neu- ...

„Komet-Freilauf“

gehört in jedes Fahrrad!

Unverwundlich im Gebrauch!

Oster-Hasen, Oster-Eier, Marken Sarotti,

Hildebrand, Hartwig & Vogel, Stollwerk.

„Erste Qualitäten!“

FISHEL'S Schokoladenhaus Kaiserstraße 100

Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 27. März 1926.

Die Berufswahl.

In den letzten Tagen sind uns eine Reihe von Zuschriften zugegangen, in denen von den verschiedenen Berufsorganisationen gewarnt wird, die an Ostern aus der Schule Entlassenen den obersten Berufszweig zuzuführen wegen der Ueberfüllung der Berufe. Wenn auch leider zugegeben werden muß, daß es heute wenige Berufszweige gibt, die diese jungen Leute aufnehmen können mit Aussicht auf ein späteres gutes Auskommen, so ist es auf der anderen Seite doch dringend notwendig, daß die jungen Leute nach der Schulentlassung in den Wirtschaftsorganismus des Staates eingereiht werden. So begreiflich es ist, daß die einzelnen Berufsstände bestrebt sind, einer weiteren Ueberfüllung und damit einer Verschlechterung der Verhältnisse in ihrem Berufszweig vorzubeugen, so bedauerlich ist es aber auch, wenn durch solche Warnungen jungen Leuten schon beim Eintritt in das Berufsleben eine gewisse Angst eingeatmet wird vor der Zukunft. Die Gefahr liegt nahe, daß der Arbeitswille und die Arbeitslust der jungen Leute auf diese Weise schwer geschädigt werden, und unserer Jugend die Hoffnung auf eine bessere Zukunft genommen wird. Mit Neugierde und Schwarzseherei wird einem Volk der Aufstieg kaum möglich sein. Daß wir in schlechten Zeiten leben, braucht man wohl Niemanden zu sagen, das wissen wir alle. Umso notwendiger ist es, den Glauben zu stärken auf eine Besserung. Ein Volk, das den Glauben an eine bessere Zukunft aufgibt, ist verloren. Außerdem ist es heute noch wie früher und wie es auch in Zukunft sein wird. Ein junger Mann, der etwas gelernt hat, tüchtig und fleißig in seinem Beruf ist, der wird sich schon durchsetzen. Mit Kopfhängerei allerdings kommt man auch in guten Zeiten nicht vorwärts. Nur der erwirbt sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobert muß!

Strassenherstellungen — Gleisenerneuerungen. Der Eintritt der Frühjahrszeit macht sich bei uns nicht nur bemerkbar durch das Erwachen der Natur, sondern auch durch die Erneuerung von Straßen und Strassenbahngeleisen. An allen Ecken und Enden wird zur Zeit „gehuddelt“. So sind in der Kaiserstraße eine ganze Reihe von Baustellen, an denen die im Laufe der Zeit eingetretenen Gleisenerneuerungen gehoben werden. Da solche offenen Stellen trotz Bauzuständen und Befestigung eine Gefahr für den Autoverkehr bilden, ist die Frage nicht unerheblich, ob es sich nicht ermöglichen ließe, solche Arbeiten bei Nacht nach der Einstellung des Straßenbahnverkehrs auszuführen. Es ist ja schließlich auch nicht unbedingt notwendig, daß auf der Straße gleich an zehn Stellen auf einmal mit der Arbeit begonnen wird. Eine größere Arbeit würde dieser Tage am Rondellplatz ausgeführt durch Auswechseln großer Schienenstücke an der Verfallungssäule. Hier hat man die Nacht zum Tag gemacht mit Hilfe großer Leuchtenlampen. Zu den großen Arbeiten des Tiefbauamtes darf auch der Umbau der Kurven- und Zollstraße gerechnet werden. Da diese Strassen erheblich verbreitert werden, müßten die Bäume gefällt und die Kanalisation verlegt werden. Am Gillingertor haben die Arbeiter für den neuen Baum auch schon sichtbare Fortschritte gemacht. Eine Reihe von Betonpfeilern sind heute gesetzt worden. Leider wurde mit dieser Arbeit so spät begonnen, daß die alte, inzwischen weiter „abgebröckelte“ Bretterwand auch noch über Ostern dem Fremden als „Sehenswürdigkeit“ vorgeführt werden muß.

Hohes Alter. Frau J. Häring, Witwe, Baumeisterstraße 5, feiert am 28. März ihren 80. Geburtstag in voller Gesterfrische bei gelundem Humor und gutem Allgemeinbefinden. Der treuen Freundin der „Badischen Presse“ unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kapitalabfindung für Altrentner. Der Reichsarbeitsminister weist erneut darauf hin, daß nur diejenigen Altrentner eine Kapitalabfindung nach den Vorschriften der §§ 72 ff. R.V.D. erhalten können, die auf Grund des Kapitalabfindungsgesetzes Kapitalabfindung erhalten konnten; das sind Altrentner, die aus der Zeit vor 1914 Anspruch auf Kriegsversorgung (Kolonialfeldzüge) hatten. Alle übrigen Altrentner kommen demnach für eine Kapitalabfindung nicht in Frage.

Kennzeichnung der Eilboten sendungen durch die Absender. Vom 1. April ab sollen, wie uns die Postdirektion mitteilt, die durch Eilboten zu bestellenden Sendungen einschließlich der Pakete und der zugehörigen Paketarten, sowie der Poststücke, über die ganze Anschrift mit einem liegenden roten Kreuz schon vom Absender versehen werden, damit die Eilsendungen bei ihrer Behandlung als solche sofort erkannt und unverzüglich und mit Vorrang weiterbefördert werden können. Der Vermerk „Durch Eilboten“ ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsortes, bei Poststücken die bisher, am oberen Rande der Anschriftseite deutlich niederzuschreiben und farblos zu unterstreichen oder zu umrahmen. Absender, die häufiger Eilsendungen ausliefern, erhalten Eilbotenbelegblätter, unentgeltlich bei den Post-Annahmestellen. Die Durchkreuzung der Anschrift mit roter Tinte oder Rotstift hat auch stattzufinden, wenn Klebebeleg verwendet werden.

Deutsch-österreichische Anstaltung. Zu der in der nächsten Festhalle abgehaltenen deutsch-österreichischen Anstaltung und der Karlsruher Lehrgangverein, die einen hervorragenden Anteil an dem schönen Gelingen des Abends hatten, sich völlig unentgeltlich und honorarfrei in den Dienst der schönen Sache stellen. Die Musik- und Gesangsvereine haben neben den sonstigen Darbietungen in ganz erheblichem Maße zu dem stimmungsvollen Verlauf der Kundgebung beigetragen.

Verlesung der Diensträume der künftigen Gerichtsstelle. Vom 29. ds. Mts. ab befinden sich die Räume der künftigen Gerichtsstelle, nämlich das Gewerbe-, Kaufmanns-, Gemeindegewerbe-, Miet- und Schiedsmanns im Hause Karl-Friedrich-Straße 22 (Rondellplatz) 2. Stock.

Eine Stageral-Gedächtnisfeier in Karlsruhe. Am Sonntag, den 21. März 1926, fand im Vereinslokal (Stadtparkrestaurant-Karlsruher Zimmer) des Marinevereins Karlsruhe eine Beerdigung mit den Vertretern sämtlicher in Baden bestehenden Marinevereine über die Abhaltung einer Stageral-Gedächtnisfeier statt, in der einstimmig beschlossen wurde, den Gedenktag von Stageral am 30. Mai d. J. in Karlsruhe in würdiger Weise zu begehen. Sämtliche Marinevereine Badens erschienen geschlossen mit ihren Fahnen, um so die denkwürdige, zehnjährige Wiederekehr der Stageralschlacht zu begehen. Es wäre zu begrüßen, wenn sich recht viele ehemalige Marineangehörigen, die keinem Marine- oder aber einem Militärverein angehören, ebenfalls an der Feier beteiligen würden, um dadurch zu beweisen, welch guter, alter Kameradchaftsgeist in der Marine herrscht. Eine Festschrift, aus der jeder erster Autorität der Marine wird ebenfalls erscheinen, worin die Taten unserer stolzen Schiffe und deren Befehlshaber dem Volke näher gebracht werden soll. Ehemalige Angehörige der Marine, die an der Feier teilnehmen gedenken, werden gebeten, etwaige Anfragen oder Anmeldungen an den Vorsitzenden des Marinevereins Karlsruhe, Obermeister Keller, Durlacher Allee 62, zu richten.

Festgenommen wurden: Ein verheirateter 35 Jahre alter Kaufmann aus Witznau, wohnhaft hier, wegen Verletzung des Offenerbarungsgebots; ein Kellner von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs; eine Arbeiterin von Haiterbach und ein Tagelöhner von Mühlenschwarzach wegen Nichtnachkommens der Unterommentausaufgabe und Widerstands; ein Arbeiter von hier, der wegen Mordversuchs; ein Arbeiter von hier und eine Stickerin von Forstheim, die zum Strafvollzug gesucht wurden; 3 Personen wegen Verletzungen gegen die Paktbestimmungen; ein Kellner von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs; ein Schuhmacher von Dintelshausen, der vom Amtsgericht Angsburg wegen Betrugs gesucht wurde; ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls gesuchter Tagelöhner von Landstuhl; ferner 20 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Schloss-Hotel Karlsruhe Jewells Sonntagabend Künstlerkonzert

Steuerprinzipien von heute und vor 150 Jahren.

Von Hans Endres, geschäftsführender Direktor der Handwerkskammer Karlsruhe.

Es ist allmählich Gemeingut aller wirtschaftlich Interessierten geworden, daß die bisherige Steuerpolitik in ihrem Ausmaße zu weit ging. In der Fach- und Tagespresse lesen wir täglich von der übermäßigen Belastung der Wirtschaft durch die Steuern und von deren unheilvollen Folgen. Dasselbe Klagegedächtnis hören wir in den Bilanzen der Banken, größeren Industrieunternehmen, nicht minder vom gewerblichen Mittelstand und der Landwirtschaft. Zahlenmäßige Angaben verleihen den Klagen bereiten Ausdruck und wirken auch auf den Nichtfachmann überzeugend. Das Wort „Theaurierung“ ist bald zu einem Schlagwort geworden. Man wirft der öffentlichen Finanzwirtschaft vor, daß sie ohne Schonung der Wirtschaft, ohne Rücksichtnahme auf sie brutal die Steuerkränze angezogen und unendlich Mittel angesammelt habe, die der Wirtschaft entgegen und diese dadurch schwer geschädigt. Die öffentliche Bedarfswirtschaft habe es an der Rücksicht auf die Privatwirtschaft fehlen lassen, der öffentliche Bedarf sei überhaupt zu groß, die Staatsverwaltung, insbesondere die Reichsfinanzverwaltung arbeite mit einem zu großen Apparat, infolgedessen sei dieser zu umständlich und zu kostspielig. Das sind im wesentlichen die Anklagen, die man gegen die öffentliche Finanzwirtschaft, gegen die Steuerpolitik des Staates erhebt. Es soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, ob und inwieweit sie berechtigt sind. Jedenfalls das eine ist Tatsache, daß der derzeitige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold eine Systemänderung angekündigt hat und trotz bestehender Schwierigkeiten durchzuführen ernstlich gewillt ist. Der Grundgedanke seiner Politik ist, die Wirtschaft mehr zu schonen, ihr dadurch indirekt zum Aufstieg zu verhelfen, sie also zu kräftigen und sie auf diese Weise wieder für die Steuer ergebiger zu machen. Er will also den an und für sich schon kranken Wirtschaftskörper nicht noch kränker machen, indem er ihm dauernd zu viel Blut abzapft, sondern er will ihn erst gesund werden lassen und dann Arbeit für das Gemeinwohl von ihm fordern. Die dem Zweck sollen die von ihm beabsichtigten Steuerentwürfe dienen. So verlockend es wäre, im einzelnen auf diese Maßnahmen und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen einzugehen, so müssen wir uns dies doch für heute unterlassen. Wir wollen vielmehr nur prüfen, ob die Ideengänge des Finanzministers etwas neues, eigenartiges sind oder ob wir auch von ihnen sagen können „alles schon einmal dagewesen“.

Es sind heute 150 Jahre her, seit Adam Smith's, des eigentlichen Begründers unserer wissenschaftlichen Nationalökonomie, sein berühmtes Buch „Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“ (kurz: Untersuchungen über den Reichtum der Nationen) erschien. Noch zu Lebzeiten des Verfassers hat das Buch eine große Anzahl von Auflagen und Uebersetzungen in die Hauptkultur Sprachen erfahren. Im fünften Buch des zweiten Bandes, das über die Finanzen des Staates handelt, erörtert A. Smith im zweiten Kapitel auch die Steuern. Er stellt dabei vier Grundzüge (maxims) über die Besteuerung auf. Diese Grundzüge sind in der unmittelbaren späteren Nachzeit von seinen Schülern, Anhängern und Gegnern mehrfach kritisch untersucht und geprüft worden, so von Ricardo, J. S. Mill und anderen. Sie bieten auch in ihrer kurzen Gedächtnisform eine derartige Fülle von Steuerwissen, daß es sich lohnt, sie weiteren Kreisen bekannt zu machen. Ja man kann sagen, daß sie in vielem heute noch unumwunden Geltung haben. Sie sollen daher im Nachstehenden kurz erwähnt werden. Wir folgen dabei der Uebersetzung der englischen Ausgabe von Cannan durch Max Stirner, herausgegeben von Dr. Heinrich Schmidt (Tena).

A. Smith sagt im wesentlichen: I. Die Unterthanen jedes Staates müssen zur Unterstützung der Staatsgewalt so genau als möglich nach Verhältnis ihres Vermögens beitragen, d. h. nach dem Verhältnis der Einkünfte, die ein jeder unter dem Schutze des Staates genießt.

II. Die Steuer, die jeder einzelne Bürger zu zahlen verbunden ist, muß genau bestimmt und darf nicht willkürlich sein. Die Zeit der Zahlung, die Art und Weise derselben, die Summe, welche gezahlt werden soll, alles das muß dem Steuerpflichtigen, sowie jeder anderen Person klar und deutlich sein.

Neuregelung der Lohnsteuererstattung für 1925.

Der Reichsfinanzminister hat mit Verordnung vom 26. Februar 1926 die Erstattung der Lohnsteuer neu geregelt und wesentlich vereinfacht. Während bisher die Rückerstattung aus dem Bruttoeinkommen und der einbehaltenen Lohnsteuer entsprechend der Arbeitsleistung oder arbeitslosen Zeit genau errechnet wurde, erfolgt sie jetzt nach Pauschsätzen:

- a) Es werden erstattet für eine Woche (= 6 Arbeitstagen) a) bei verheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit einem oder zwei minderjährigen Kindern 2.50 Mark; b) bei verheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit einem oder zwei minderjährigen Kindern 2.00 Mark; c) bei nichtverheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit mehr als zwei minderjährigen Kindern 3.00 Mark.

In keinem Falle kann jedoch mehr erstattet werden, als tatsächlich an Lohnsteuer einbehalten worden ist. Der Familienstand ist nach der Steuerkarte 1926 zu nehmen.

Diese Pauschsätze gelten jeweils nur für eine Woche, die sechs Arbeitstagen gleichzurechnen ist. Einzelne Tage des Verdienstausfalles werden zusammengerechnet, jedoch z. B. 18 Arbeitstage als 3 volle Arbeitswochen, 17 Arbeitstage aber nur als 2 volle Arbeitswochen gelten. Bei Monatsgehältern empfinden gilt ein Monat vier Arbeitswochen. Entlassungen sind natürlich nur bei Verdienstaussfall möglich.

Bei Kriegs- und Zivilbeschädigten sind die Pauschsätze im Prozentsatz der Erwerbsbeschränkungen zu erhöhen, wenn diese mindestens 25 Prozent betragen.

Zum Nachweis über die Zeit des Verdienstaussfalles genügen beispielsweise die Erwerbslosenkontrollkarten, eine Bescheinigung des Arbeitsnachweises, eines Berufsverbandes oder des Arbeitgebers und ferner auch der Krankenliste.

Die Erstattungen erfolgen nur noch jährlich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März. Für 1925 ist der Termin ausnahmsweise bis zum 30. April 1926 verlängert worden. Jahresbeiträge unter 4 Mark werden nicht erstattet.

Vorarbeiten der Veranstalter.

+ Pensionskonzert in der evangelischen Stadtkirche. Auf das Pensionskonzert, das der Verein für evangelische Kirchenmusik der Archidion der Stadtkirche am Palmsonntag, abends 8 1/2 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche unter Mitwirkung hervorragender Solokräfte, eines Anekdoteners und eines aus diesem Künstler und Musikfreunden gebildeten Orchesters veranstaltet wird, sei hier nochmals besonders hingewiesen. Die zum Vortrag kommenden Werke alter Meisterei evangelischer Kirchenmusik, sowie die Namen der mitwirkenden Solisten, sichern dem Konzert ein volles Gelingen. (Man beachte die Anzeigen).

Der Karlsruher Turnverein 1846 hält am nächsten Montag abend in der Zentralturnhalle (Wismarstraße) ein Probeturnen seiner Turner, Jugendturner, Turnerinnen u. Jugendturnerinnenabteilungen ab, zu dem die Mitglieder und Angehörigen des Vereins eingeladen sind. Die Veranstaltung, die pünktlich um 8 Uhr beginnt, ist öffentlich. Gänge willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der Club „Bund Deutscher Däner, Bezirksgruppe Karlsruhe, veranstaltet am Sonntag, den 29. März, abends 8.15 Uhr, im Saal 3 der Bräuerlei Schrempf (Waldstraße) eine Mitteldeckerveranstaltung, bei der das Mitteldecker, Herr Kunzmann Otto Hilentlicher, einen Lichtbildvortrag hält über „Das Deutschtum in Liebenbürgen“. Der Vortragende spricht über seine eigenen Erfahrungen und Ergebnisse in einem Land, in dem er längere Zeit beruflich und sozial tätig war, so daß der Vortrag äußerst interessant zu werden verspricht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 24. März: Albert Huber, ledig, 87 Jahre alt, Kaufmann. — 25. März: Katharina Ott, 77 Jahre alt, Witwe von Jakob Ott, Fortwärt. — 26. März: Maria Zimmer, 69 Jahre alt, Witwe von Jakob Zimmer, Gefangenwärter.

III. Jede Steuer muß zu der Zeit und auf die Weise erhoben werden, zu welcher und auf welche es dem Steuerpflichtigen am leichtesten fällt, sie zu bezahlen. Eine Steuer auf die Grund- oder Hausrente z. B. wird, wenn sie an dem Termine gezahlt werden muß, an dem diese Renten einzugehen pflegen, zu einer Zeit erhoben, wo es dem Steuerpflichtigen am leichtesten fällt oder wo er am ersten Geld dazu hat.

IV. Jede Steuer muß so eingerichtet sein, daß sie so wenig als möglich über die Summe, die der Staat unbedingt bedarf, aus der Tasche des Bürgers herausnimmt oder dergleichen fortdauernd entzieht. Dieses Herausnehmen oder Entziehen kann aber auf vielerlei Art geschehen. Erstens kann die Erhebung der Steuer eine große Zahl von Beamten erfordern, deren Gehälter den größten Teil von dem Steuerertrage aufzehren, und deren Sporteln die Bürger noch mit einer neuen Steuer belasten. Zweitens kann sie dem Gewerbetreibenden hinderlich sein und die Bürger von gewissen Geschäftszweigen abhalten, die einer großen Zahl von Menschen Unterhalt und Beschäftigung geben könnten. Während sie die Leute zum Zinsen zwingt, vermindert sie oder zerstört vielleicht gar ein oder den anderen Fonds, der sie zum Zinsen hätte in Anspruch nehmen können. Drittens kann die Erhebung durch Güterentziehungen und andere Strafen, welchen diejenigen Unglücklichen verfallen, welche die Steuer zu umgehen versuchen, diese zu Grunde richten. Eine unkluge Steuer gibt eine starke Veranlassung zum Schmuggeln. So bringt nun das Gesetz, allen Grundbesitzern und Grundbesitzern die Steuer herabzusetzen und damit die Strafe, viertens kann die Steuer dadurch, daß sie die Steuerpflichtigen häufigen Besuchen und gefälligen Unterstellungen seitens des Einkommers unterwirft, diese höchst unnötigen Beunruhigungen, Plackereien und Behinderungen aussetzen.

A. Smith will also zunächst eine Steuerverteilung nach der Leistungsfähigkeit, d. h. entsprechend des Einkommens, das jeder unter dem Schutze des Staates genießt. An eine progressive Einkommensteuer, wie wir sie heute haben, hat A. Smith jedoch nicht gedacht. Ihm schwebte das Prinzip der Proportionalität vor; jeder sollte von seinem Einkommen den gleichen Prozentsatz zahlen. Insofern ist also die heutige Steuerbemessung gerechtere. Den zweiten Punkt kann man heute als erfüllt ansehen. Betrachtet man den dritten Punkt, so klingen in unseren Ohren die oft erhobenen Klagen über ungeliebte Erziehung der Steuern, über die geringe Anpassung der Zahlungsstermine an die Zahlungsfähigkeit der Steuerpflichtigen. Der vierte Punkt erinnert uns mit geradezu verblichener Klarheit und Eindringlichkeit an all das, was man der bisherigen Steuergebung des Staates vorwirft. Die Steuer soll nur das Notwendigste einbringen, damit die Privatwirtschaft gedeiht wird. Wird dem entgegengehandelt, so wird die Arbeitskraft des Unternehmers unterbunden. Auch wird der Wirtschaftsschaden der Einzelnen und des Wirtschaftsorganismus, Nicht der Steuerbehörde ist es also, obwohl bei der Steuererhebung als auch bei der Bestrafung von Steuerhinterziehungen schonen vorzugehen. Das Steuer- und Finanzwesen selbst muß ökonomisch gehandhabt werden, d. h. der Steuerapparat muß möglichst billig sein, er wird durch ein zu großes Beamtenheer unwirtschaftlich.

Wir sehen also, daß der Altmeister der klassischen Nationalökonomie vor 150 Jahren Steuergrundsätze aufgestellt hat, die in diesem ihre Wahrheit heute noch nicht eingebüßt haben und deren rechtzeitige Beherzigung und richtige Anwendung manche Wirtschaft vor Erschütterung bewahrt und dem Staate heftige und seine Autorität schädigende Vorwürfe erspart hätte. Wenn eine Volkswirtschaft in Zeiten der Verarmung etwa 11 Milliarden in Steuern und öffentlichen Aufwand verwandelt, während dieselben in den reichen Zeiten vor dem Kriege nur 5 Milliarden hierfür aufwendete, so ist das eine Lasten, denn das geht nur schmerzhaft 2 bis 3 bis 4 Jahre, und dann geht es eben nicht mehr. Es rechtfertigt sich demnach wieder der alte Grundsat, daß man bewährte, wirtschaftliche Wahrheiten nicht ohne Schaden außer Acht lassen kann.

Karlsruher Filmschau.

In den Palasttheatralen Herrenstraße 11 findet in diesen Tagen die Aufführung des Films „Das Feuerloch“, eines der größten amerikanischen Filmwerke der letzten Produktion statt. In diesem Film hat William Fox in außerordentlich dramatischer Weise eines der gewaltigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte wiedergegeben. Die Geschichte von dem Bau der ersten Ueberland-Eisenbahn findet ihr Gegenstück nur in der Entdeckungsfahrt des Columbus. Signifikant wie das Thema ist auch das Ausmaß und die Dramatik dieses Films. Armeen von Menschen ziehen von der Ostküste Amerikas, bauend, westwärts. Es ist der süße Traum einiger genialer Köpfe (Abraham Lincoln usw.), der hier vollendet wird. Aufstellungen und Städte entstehen an der Eisenbahnlinie, Kämpfe mit Indianerstämmen, schier unüberwindliche Hindernisse des gewaltigen Urwaldes stellen sich dem Wert entgegen. Unter den tapferen Wegbahnen sehen wir Leute aus aller Herren Länder, Engländer, Deutsche, Irländer, Italiener, Schotten und Chinesen arbeiten Schulter an Schulter, in der einen Hand die Schaufel, in der anderen die Pike. Drei Jahre lang wurde an diesem imposanten Filmwert gearbeitet. Neben einem hervorragenden Schauspielerepaar mit George O'Brien wurden ein amerikanisches Kavallerieregiment, ein Infanterieregiment, 3000 Eisenbahnarbeiter, 1000 Chinesen, 800 Indianer von den Pawnees, Sioux- und Cheyenne-Stämmen, 2800 Pferde, 1300 Büffel und 10 000 Teraquiere herangezogen. Die romantischen, sagenumwobenen Hebelgestalten des fernem Westens, die jeder aus dem untersten „Lederstrumpf“ in Erinnerung hat, feiern Auferstehung. Der tollkühne Oberst Cobb, genannt Buffalo Bill, hat die oberste Leitung der Verproviantierung und führt den tapferen Pionieren die Wasserherden in aufreißenden Präriemärschen zu. Der Erfolg dieses Films in Amerika war unbeschreiblich. Dieser Film wird auch für Europa eine ganz große Sensation bedeuten.

In den Palasttheatralen am Quaiquaiert läuft noch bis einschließlich Montag der Film „Angst vor der Ehe“. Der Film ist das Werk eines Amerikaners, der erheblich von der Schöneberg abweicht. Er behandelt das „Problem“ der Ehe. Ist die Ehe das Grab der Liebe? Hat die verheiratete Frau das Recht, die Ehe zu lösen? — Ueber die Ausgestaltung und Darstellung braucht bei amerikanischen Filmen im allgemeinen nichts mehr gesagt zu werden. Die Hauptdarstellerin, Colleen Moore, ein einzigartiges Mädchen, spielt famos. Es ist wirklich erstaunlich wie lebensecht sie trotz ihrer Jugend alle Register menschlichen Empfindens auf die Leinwand bringt.

Salit. Zum Einreiben bei Rheumatismus, Reifen, Gicht, Gelenksentzündungen, Gelenkschmerzen, Neuralgien. Salit-Creme enthält als wirksamen Bestandteil 25% Salit. pur. Salit. pur. = 70% Salicylsäurebismut. In allen Apotheken: Tube L.-M.



Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. März. (Funknachr.) Nach Erledigung des Etats des Reichspräsidenten folgt der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. Wilita (Ztr.) fordert die Regierung auf, alsbald eine zügige Kreditation durchzuführen, durch die den Deutschen im Osten geholfen werden soll, die durch die Abtrennung deutscher Gebiete Heimat und Erwerb verloren haben, insbesondere die Landwirte, Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende, die in die Lage versetzt werden sollen, sich eine der verlorenen wenigstens annähernd gleichmäßige Existenz zu schaffen. Es handelt sich um einen Personalschub an die Verdrängten. Man solle ihnen helfen durch eine ständige Tat.

Abg. Dr. Philipp (D.Nat.) stimmt dem Antrag zu. Der Redner wünscht das schleppe Verfahren in Aufmerkungsachen. Er beantwortet eine Aenderungsanfrage des Anleiheabstimmungsgesetzes, besonders zu Gunsten der Mitbesitzer.

Abg. Schmidt-Rödenig (Soz.) erhebt Widerspruch dagegen, daß der frühere Finanzminister von Schlieben dem Zentralverband der Landarbeiter, der im besetzten Gebiete nur 1400 Mitglieder habe, monatlich 150 000 M. aus öffentlichen Mitteln zugewendet werde, weil er sich im Ruhrkampf so tapfer gezeigt habe.

Abg. Höllein (Komm.) verlangt Offenlegung der Steuerlisten, damit der Steuerdrückbergerei endlich ein Ende gemacht werde. Abg. Dr. Wunderlich (D.B.P.) warnt davor, wieder ein Wettrennen um die Aufwertung unter den Parteien beginnen zu lassen. Der Aufwertungsfrage müsse zunächst Ruhe herrschen, damit die Wirtschaft nicht wieder ausgegert werde.

Abg. Behrens (D.Nat.) stellt fest, daß der Zentralverband der Landarbeiter keine Entschädigung für den Ruhrkampf erhalten habe. 10 000 Mark seien an die Verpflegungsgeldestellen gegangen, die Lebensmittel für das besetzte Gebiet geliefert habe. Für den Betrag sei eine allgemeine Rechnung ausgestellt worden.

Abg. Schreiber (Ztr.) beantragt, daß die Entschädigung für die gelieferten Gloden noch nicht überall bezahlt worden sei. Der Termin für kraftfreie Beförderung neuer Gloden sollte verlängert werden.

Abg. Dr. Hoff (Ztr.) wendet sich gegen die in Preußen geübte Abschaffung des Wohnungsverfahrens.

Es kommt dann noch zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Rednern der Rechten und der Linken über die an den Zentralverband der Landarbeiter bezahlte Summe.

Vizepräsident Dr. Well ruft dabei den Abg. Löwenstein (Soz.) zur Ordnung, weil dieser, wie ihm gesagt worden sei, den Abg. Behrens „unerschämten Meuchelmörder“ genannt habe. Der Abg. Löwenstein erklärt das für unrichtig. Er habe nur „schamloser Missetäter“ gesagt. Der Ordnungsruf wird darauf zurückgenommen.

Beim Etatgesetz werden Anträge, die auf Sparsamkeit in den Ausgaben hinauslaufen, angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1926 erledigt.

Angenommen wird eine Vorlage zur Aenderung der Personalhaushaltsordnung, wonach der bisherige Zustand der Berechnung der Wartestandszeit als pensionsfähige Dienstzeit bis Juli d.S. verlängert wird. Der Antrag auf Kreditgewährung an Verdrängte gelangt ebenfalls zur Annahme.

Um 4 1/2 Uhr wird darauf die Beratung auf eine Stunde unterbrochen, um dem Vorkommnis Ausschuss Gelegenheit zu geben, die Gesetzentwürfe zu besprechen.

Um halb 6 Uhr wird die neue Sitzung eröffnet. Es folgt die Aenderung der Besetzung für Fehrenbach, über die an anderer Stelle berichtet wird.

Nach der Trauerfeier des Reichstages trat das Haus in die dritte Lesung des Haushaltsplanes.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wurde ohne Sprache erledigt.

Ein kommunistischer Antrag, das Gehalt des Reichsministers des Innern zu streichen, wird gegen die Antragsteller und die Mitglieder abgelehnt. Ein kommunistischer Antrag, der Maßnahmen gegen die bayerische Regierung wegen ihres Verhaltens in der Frage des Versammlungsgesetzes fordert, wird mit 209 gegen 130 Stimmen abgelehnt.

Das Gehalt des Reichsfinanzministers wird gegen Kommunisten und Volkspartei bewilligt, ebenso das des Außenministers. Eine Reihe weiterer Etats wird ohne Debatte erledigt.

Beim Reichsarbeitsministerium wird beschlossen, die Mittel der unterliegenden Erwerbslosenfürsorge von 40 auf 200 Millionen und die Mittel zur produktiven Erwerbslosenfürsorge von 60 auf 100 Millionen zu erhöhen.

Zur Verhütung von Unfällen im Bergbau werden 2 Millionen Mark eingestellt.

Beim Reichsjustizministerium wird erneut der Fall Bowersdorff besprochen. Es wird davon abgesehen, die geringe Bestrafung einer Waddeburger Zeitung, die dem Außenminister Landesrat vorgeworfen hatte, Reichsjustizminister Wäckerle, der Fall sei allerdings ein Verleumdungsfall, wie man versteht Verleumdungen aussprechen könne, wenn man sage, im Ausland bestände eine solche Meinung.

Nach Erledigung weiterer Etats vertagte sich der Reichstag auf Samstag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung dieser letzten Sitzung vor dem Schluß der dritten Lesung des Reichshaushaltsplanes und die Steuerentwurfsvorlagen. Schluß gegen 10 Uhr.

Aus Baden.

Steuerkalender über Reichs- und Landessteuern für April 1926.

- 1. April: a) Rentenbankzinsen, b) erhöhte Obligationensteuer (Schonfrist 7. April).
2. April: a) Gemeinde- und Kreissteuern aus Grund- und Gewerbesteuer, b) monatliche Erhebung (Schonfrist 12. April), c) Grundbesitzsteuer für März 1926 (Schonfrist 12. April), d) Lohnsteuer für die Zeit vom 21. März bis 31. März 1926 (keine Schonfrist).
3. April: Letzter Tag zur Abgabe der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen für 1925 bei Vermeidung eines Nachschlags für verpatete Abgabe der Erklärung.
4. April: a) Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer in der bisherigen Weise von solchen Steuerpflichtigen, die noch keinen Steuerbescheid erhalten haben (Schonfrist 17. April), b) Landeskirchensteuer für die nach a) Einkommens- und Körperschaftsteuerpflichtigen (Schonfrist 17. April). Landwirte haben auf diesen Termin keine Einkommens- und Körperschaftsteuer zu leisten. c) Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für sämtliche Pflichtigen (Schonfrist 17. April), d) Wertschöpfungssteuer für März 1926, e) Lohnsteuer für Arbeitnehmer mit mehr als 3200 RM. Einkommen im ersten Vierteljahr 1926.
5. April: a) Staatliche Grund- und Gewerbesteuererhöhung für das erste Viertel 1926 nach dem noch zu stellenden Bescheid für 1925 (Schonfrist 22. April), b) Gemeinde- und Kreissteuern aus Grund- und Betriebsvermögen bei vierteljährlicher Erhebung.

(Schonfrist 22. April), c) Lohnsteuer für die Zeit vom 1. April bis 10. April 1926 (keine Schonfrist).

25. April: Lohnsteuer für die Zeit vom 11. April bis 20. April 1926 (keine Schonfrist).

30. April: a) Versicherungssteuer für Monats- und Vierteljahreszahler, b) Abschlußzahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für 1925 nach dem für 1925 zugestellten Steuerbescheid.

Die diesjährigen Herbstübungen des Reichsheeres

Während seit Bestehen des Reichsheeres jede Division ihre Manöver für sich vornahm, werden 1926 zum ersten Male von den sieben Infanteriedivisionen des Reichsheeres je zwei gegeneinander über. Unter den Divisionen, die an den großen Manövern teilnehmen, befinden sich die 5. südwestdeutsche Division (Stuttgart) mit der badischen Reichsheerformation und die 7. bayerische Division (München). Die Herbstübungen werden im September in der Gegend Mergentheim-Rathenbühl a. T. Würzburg-Wertheim stattfinden, also württembergisches, bayerisches und badisches Gebiet betreffen. Während die beiden Divisionen zunächst einige Tage jede für sich über wird, werden sie die letzten drei Tage unter Leitung des Oberbefehlshabers des Gruppenkommandos 2 (Kassel), Gen. d. J. Reinhardt, früherer Divisionskommandeurs in Stuttgart, gegeneinander kämpfen. Den Übungen wird auch der Chef der Heeresleitung, Generaloberst v. Seeckt, beiwohnen, der voraussichtlich einige Tage in Bad Mergentheim Quartier nehmen wird.

Stuttgart, 26. März. (Betriebsratswahlen.) Die gestrigen Betriebsratswahlen in der Textilindustrie des Altlandes brachten den Christlichen Gewerkschaften 20 Sitze. Die Freien Gewerkschaften erhielten 7 und die Angestellten 5 Sitze.

Durlach, 26. März. Die Mädchenbürgerschule wurde im abgelaufenen Schuljahr von 192 Schülern besucht. Von auswärts besuchten 47 Mädchen die Schule, darunter 18 von Karlsruhe. Aus der ersten Klasse werden 14 Schülerinnen entlassen, die teils in die Oberstufe der Karlsruher Anstalten, teils in die Karlsruher höhere Handelsschule übertreten oder sich der Vorbereitung für Frauenberufe unterziehen.

Wiesbaden, 26. März. (Jubiläum.) Die Vorbereitungen zu dem am Pfingsten stattfindenden 25jährigen Jubiläum des Müßbierens „Frohmann“ nehmen ihren rechtlichen Fortgang; die Anmeldungen sind befriedigend und es stehen noch weitere in Aussicht. Zur Vertikulation kommen wertvolle Preise.

Friedrichsdorf, 26. März. Zu dem Friedrichsdorfer Mädchenchor wird berichtet, daß der Maurer Grotmann, dessen Tochter Christine bekanntlich vor mehreren Wochen ermordet aufgefunden worden war, und der dann mit seinem Sohne verhaftet wurde, gestern auf freiem Fuß gesetzt wurde. Der gegen ihn bestandene Verdacht der Täterschaft hat sich als unzutreffend erwiesen. Der Sohn dagegen bleibt weiter in Haft.

Heidelberg, 26. März. (Theatervorlage.) Der Bürgerausschuß wird sich am Montag mit dem vom Theaterausschuß festgestellten und vom Stadtrat angebotenen Voranschlag des Stadttheaters für die Zeit vom 1. April 1926 bis 1. April 1927 zu beschäftigen haben. Der Voranschlag schließt in Ein- und Ausgaben mit 718 394 M. ab. Da die Einnahmen nur mit 320 400 M. angesetzt sind, macht sich ein jährlicher Zufluß von 397 994 M. nötig. Der mit dem neuernannten Intendanten des Stadttheaters abzuschließende Privatdienstvertrag sieht eine dreijährige Vertragsdauer vor. Das Gehalt des Intendanten ist auf jährlich 14 000 M. festgesetzt.

Sinsheim, 26. März. (Militärverein.) Einen harmonischen Verlauf nahm die von Bürgermeister Siedler geleitete Generalversammlung des Militärvereins. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 324 Mitglieder zählt. Besonders reiche Ernte hielt der Tod, hat er doch nicht weniger als elf Kameraden aus unserer Reihen gerissen. Sieben Kameraden erhielten für 25jährige Mitgliedschaft ehrende Auszeichnungen: Dr. Fischer, Ferdinand Kaiser, Heinrich Löcher, Jakob Pfau, Ambros Sauer, Fritz Weiß und August Ziegler. Für die neu eingeführte Sterbekasse, wonach bei jedem Sterbefall 40 M. ausbezahlt werden, ergab sich allgemeine Zustimmung.

Kastatt, 26. März. (Autounfall.) Gestern fuhr hier in der Nähe ein Karlsruher Auto infolge falscher Steuerung in den Straßengraben und überschlug sich. Der Chauffeur erlitt einen Armbruch, das Auto ist schwer beschädigt.

Wiltersdorf b. Kastatt, 26. März. (Brand.) Gestern nachmittag brach in dem Anwesen der Witwe Friedel Keuter ein Brand aus, dem die Scheune und ein Schuppen zum Opfer fielen. Das Anwesen ist nur zum Teil versichert.

Baden-Baden, 26. März. (Kirchenräuber.) In der letzten Nacht wurde in der Klosterkirche ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben ein silbervergoldeter Kelch in die Hände fiel.

Durbach (Amt Offenburg), 26. März. (Ueberfall.) Am Mittwoch nachmittag war der Hofbauer Anton Busam im Zinten Eottenau gerade mit Kelleraarbeiten beschäftigt, als zwei angeheulerte Handwerksburschen zu ihm kamen und von ihm Wein verlangten. Nachdem sie Wein erhalten hatten, forderten sie den Bauer auf, sie in Dienst zu nehmen. Der Hofbesitzer weigerte sich und dadurch entstand ein Streit, in dessen Verlauf der Handwerksmann Bonnet von Frankenthal dem Hofbauer mit einem Dolchmesser einen Stich in die Herzgegend versetzte. Seine Hilferufe lockten Nachbarn herbei und mit Hilfe von Gendarmen gelang es, der Missetäter habhaft zu werden. Die Verletzung des überfallenen Busam ist nicht unbedenklich.

Freiburg i. B., 26. März. (Doppeljubiläum.) Direktor Dr. h. c. Fr. Keller und Direktor Otto Dullenkopf können auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit bei der hiesigen Filiale der Dresdener Bank bzw. deren Rechtsvorgängerin, der Firma G. Kaufmann-Geb. Baugeschäft, zurückblicken.

Freiburg i. B., 26. März. (Sommerveranstaltungen.) Unter der Reihe von Verbänden, die im Laufe des Sommers in Freiburg Veranstaltungen abhalten werden, befindet sich auch der Landesverband der Friseurmeister Badens e. V., Sitz Forstheim, der seinen Verbandstag vom 20. bis 22. Juni im katholischen Gesellschaftshaus abhalten und gleichzeitig eine Friseurausstellung für das Friseur- und Haarformergewerbe in der Festhalle veranstalten wird. Ferner wird der Oberheinische Schachbund in den Tagen des 1. bis 4. August in Freiburg seinen achten Kongress abhalten.

Schonach, 26. März. (Ein 90-jähriger.) Der älteste Mann der Gemeinde Schonach ist der Alt-Stadtwirt Eduard Kuner. Er war 11 Jahre in England, wo er ein Uhrengeschäft betrieb. Nach seiner Rückkehr übernahm er das Gasthaus zur „Stadt Triberg“, das er über drei Jahrzehnte führte. Der arbeitsfröhliche, geistig und körperlich noch rüstige Mann, ist jetzt 90 Jahre alt.

Ruhbach, 26. März. (Der Verkauf des Dielenhofes.) Der bekannte Dielenhof, von dem der Volksmund erzählt, daß er zur Zeit des 30-jährigen Krieges um einige Dielen verkauft wurde, also einer der ältesten Höfe des Schwarzwaldes, ist für 50 000 M. nach Furtwangen verkauft worden.

Bräunlingen, 26. März. (Zuchtgenossenschaft Donaueschingen-Donau.) Die Zuchtgenossenschaft Donaueschingen-Donau, der gegenwärtig 34 Ortsvereine mit 690 Mitgliedern und 3472 eingetragenen Tieren angehören, beschloß in ihrer Generalversammlung, auf der über 200 Züchter vertreten waren, die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 1.70 auf 2 Mark für ein Tier. Auf der Tagung, der auch der Verbandspräsident, Landeskommissar Föhrenbach-Konstanz, beiwohnte, wurde mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß sich die Zuchtgenossenschaft erfolgreich an der Ausbesserung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart beteiligt habe, bei der bekanntlich der Oberbadische Verband wiederum als Sieger mit dem ersten Verbandspreis hervorgegangen ist. Die Jungviehweide der Genossenschaft auf dem Heiligkreuzhof entwickelt sich günstig.

Unadigen (Amt Donaueschingen), 26. März. (Brandunglück.) Heute brannten die Wohnhäuser der Familien Bena und Koenig nieder. Das Feuer wurde dadurch verursacht, daß Kinder hinter dem Hause „Feuerles“ spielten. Zum Glück herrschte Windstille, so daß das Feuer sich nicht weiter ausbreiten konnte. Außer den Frauentöchter sind zwei Schweine verbrannt.

Stadach, 26. März. (Tragisches Ende.) Gestern erlitt der praktische Arzt Dr. Ebers einen Schlaganfall. Heute früh starb er aus dem zweiten Stockwerk seiner Wohnung in den 61. und starb bald darauf.

Gerichtszeitung.

Wegen Totschlags verurteilt.

Frankenthal, 26. März. Das Schwurgericht verurteilte den 25-jährigen Schlosser Ludwig Enschel aus Hahloch wegen Körperverletzung und Körperverletzung mit Todesfolge zu neun Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte brachte Ende vorigen Jahres mit einem Taschenmesser dem Dreher Emil Berg aus Mundenheim einen Stich in die linke Achsel bei und dem Kaufmann Hermann einen tiefen Stich in die linke Bauchgegend, an dessen Folgen der Verletzte starb. Der Angeklagte ist bereits neunmal, zum Teil sehr schwer, verurteilt.

Umfangreiche Unterjagden und Betrügereien.

Stuttgart, 24. März. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 32-jährige Kaufmann und angebliche Zivilingenieur Eugen Hörschle aus Stuttgart wegen umfangreicher Unterschlagungen und Betrügereien zu verantworten. Hörschle hat in der Zeit von November 1924 bis zu seiner im November 1925 erfolgten Verhaftung in Stuttgart und in anderen Städten Süddeutschlands Unterschlagungen und hohe Geldbeträge angeblich für eine gute deutsche Sache gesammelt und unter großem Mißbrauch des in ihn gesetzten Vertrauens den größten Teil der kassierten Gelder für sich behalten und mit seiner Ehefrau durchgebracht oder für den späteren Lebensunterhalt zurückgelegt. Auf Grund der nachgewiesenen umfangreichen Unterschlagungen und Betrügereien beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Gesamtstrafe von 15 Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß Hörschle durch die vorliegenden Straftaten eine ideale Sache schwer mißbraucht hat, um seine eigene Tasche zu füllen, und daß durch solche Handlungen mit der Zeit ähnliche Sammlungen überhaupt unmöglich gemacht würden.

Turnen * Spiel * Sport.

Tagung des Süddeutschen Eisportverbandes. In Stuttgart fand letzter Tage eine Versammlung von Vertretern der im Süddeutschen Eisportverband zusammengefügten Eisportvereine von Frankfurt a. M., Karlsruhe, Schwemningen, St. Georgen, Titisee, Triberg und Stuttgart statt. Diese Vereine haben sich die Pflege und Ausbreitung des Eis-Runfslaufens zur Aufgabe gemacht. Im Verlauf der Tagung wurde über die deutschen Winterlampspiele, über das Schnelllaufen und die Eishockeyspiele in Titisee berichtet. Bei der Vorstandswahl wurde Rittmeister Otto Griebel-Frankfurt zum ersten, Viktor Himmel-Stuttgart zum zweiten, Christian Franz-Titisee zum Schriftführer und Karl Geyer-Schwemningen zum Schatzmeister, sowie Hugo Prechter-Stuttgart zum Hauptturnwart gewählt. Zur Aufstellung eines Trainers in Triberg und Titisee sollen zeitig Maßnahmen getroffen werden. Die Verbreitung des Eisports soll durch die Ermöglichung der Ausbildung von Lehrern und durch freien Eintritt für Schüler auf den von den Eisportvereinen verwalteten Eisbahnen gefördert werden.

Die Vorrunde zum Kampfpokal-Bokal.

Süddeutschland-Mitteldeutschland in München.

Die Spiele um den traditionellen Bundespokal des Deutschen Fußballbundes segeln in diesem Jahre unter der Flagge „Kampfpokal-Bokal-Spiele“ mit Rücksicht auf die im Juli d. J. in Köln vor sich gehenden Deutschen Kampfpokal-Spiele. Diese Bundespokal-Spiele reichen zurück bis zum Jahre 1908, wo der Pokal als Stiftung des ehemaligen Kronprinzen zum erstenmal umkämpft wurde. Diese Pokalkämpfe der einzelnen Landesverbände gegen einander haben im Laufe der Zeit eine außergewöhnliche Popularität erlangt, sie sind heute eines der wertvollsten Propagandamittel, die der deutsche Fußballsport besitzt. In den 18 Jahren des Bestehens des Pokales zeigten speziell die Schlussspiele oft einen dramatischen sportlichen Verlauf. In der Siegerliste des Bundespokales stehen Süddeutschland und Norddeutschland mit je 5 Siegen oben an, während Mittel- und Westdeutschland je zweimal den Pokal gewinnen konnten. Berlin, als unglücklicher Pokalkämpfer, konnte bis jetzt nur einmal Pokalsiege einheimen. Der diesjährige Bundespokal erhält durch seine Austragung im Rahmen der Deutschen Kampfpokal-Spiele in Köln als „Kampfpokal-Bokal“ eine ganz besondere Bedeutung. Soll doch der deutsche Fußballsport innerhalb dieser Kampfpokal-Spiele seine Bedeutung und sportliche Leistungsfähigkeit dokumentieren.

Die am kommenden Sonntag in Berlin, Hamburg und München vor sich gehenden Kämpfe stellen die Vorrunde zu diesem Kampfpokal dar. Die Sieger aus dieser Vorrunde spielen am 3. Juli, mitten in der Kampfpokalwoche, in Rheindt und Essen die Zwischenrunde, am 4. Juli folgt dann im Kölner Stadion, dem Schauplatz der Kampfpokal-Spiele, das Endspiel um den Pokal. Der wichtige Kampf dürfte in München vor sich gehen, wo die Mannschaften von Süddeutschland und Mitteldeutschland antreten. Die Süddeutsche Mannschaft hat im Sturm ihre Stärke, der gesamte Bayernsturm, der in Süddeutschland zurzeit das Beste darstellt, wird Mitteldeutschland sehr zu schaffen machen. Bei den Mitteldeutschen stellt der starke Dresdener Sportklub das Gerippe; die Mannschaft ist ebenfalls im Sturm gut besetzt. Der Ausgang des Spieles ist völlig offen; Letzter des Spieles ist Dr. Bauwens-Köln. Die Mannschaften lauten: Süddeutschland: Stuhlfauth; Müller, Rutterer; Hagen, Reinberger, Nagelschmied; Kienle, Diel, Pöttinger, Schmidt II, Hofmann. Mitteldeutschland: Baum; Glöck; Eder; Berthold, Köhler, Lederer; Böhm, Reimann, Gedlich, Adler, Paulsen.

Im Hamburg steht Norddeutschland dem Baltischen Verband gegenüber. Die Baltischen sind wohl in ihrem spielerischen Können doch noch nicht so weit, um Chancen für einen Sieg zu besitzen. Norddeutschland sollte sicher gewinnen; Schiedsrichter ist Köhrbein-Verden. Beide Verbände treten in folgender Aufstellung an: Norddeutschland: Wentorf; Müller, Aug. Werner; Ohm, Hofmann III, Otto; Wolf, Kommenen, Jäger, Polk, Esser. Baltische: Gelhaar; Weiner, Flashaar; Rehbacher, Gädde, Jimmer; Walden, Winter, Ping, Grapow, Ehler.

Welt offener ist das Zusammentreffen in Berlin zwischen Süddeutschland und Berlin. Die Reichshauptstadt hat keineswegs ihre stärkste Mannschaft zur Stelle, da Tennis-Borussia nur einen Teil seiner Spieler zur Verfügung stellte mit Rücksicht auf ein am Vormittag zu absolvierendes Pokalspiel. Süddeutschland ist besonders im Sturm ausgezeichnet besetzt und wird mit allem Ehrgeiz kämpfen, um Berlin eine Niederlage beizubringen. Das aus dem Hertha-Sportplatz unter Leitung von Hille-Weißig vor sich gehende Spiel ist daher für Berlin noch lange nicht gewonnen. Die beiden Mannschaften treten in folgender Aufstellung an: Berlin: Patsche; Friese, Brumke; Franke, Schulz, Köhler; Schröder, Sobek, Wieje, Lehmann, Mittelstädt. Süddeutschland: Rajunko; Krause, Kossak; Pfeiffer, B. Lehmann, Scholz; Smaniel, Palkuschinsky, Strzoda, Walsche, Wolff.

Westdeutschland ist in der Vorrunde spielfrei.

GRAND HOTEL PALAC Lugano in bester Südlage am See 100 Privatbäder, Laufenies Kalt- u. Warmwasser in sämtlichen Zimmern. Lugano liegt an der Grenze von Italien u. bietet alle klimatischen Vorteile der Ital. Riviera. Halbtäg- u. Tagesausflüge nach den Ital. Seen u. Mailand. Palace-Hotel Lugano, e. s. i. c. o. Direktion.

Woburn Tabletten bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Reichsbank.

Geschäftsbericht und Abkühlung. — Die Generalversammlung. — Dr. Schacht's Erläuterungen.

hd. Berlin, 26. März.

Der Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1925 befaßt sich in gewohnter Weise eingehend mit der Wirtschaftslage des Berichtsjahres und mit den einzelnen Eparien der Tätigkeit der Bank. Die Wirtschaftslage der Bank in der Wirtschaftskrise spiegelt der Bericht folgendermaßen:

Wenn auch die Reichsbank naturgemäß nicht in der Lage war, der notleidenden deutschen Wirtschaft das fehlende Kapital mit Hilfe der Notenpresse zu ersetzen, so erleichterte sie doch die Situation nach Möglichkeit, indem sie die an sie herantrahenden Kreditansprüche nach wie vor bis an die währungsökonomisch tragbare Grenze befriedigte und im übrigen mit Rat und Tat namentlich alle Bemühungen förderte, die auf die dringend nötige Befreiung langfristigen Kapitals zu produktiven Zwecken im Inland und im Ausland abzielten. Die Mängel der Kreditfinanzierung wurden durch verschiedene Maßnahmen der Reichsbankstellung immer mehr ausgeglichen, insbesondere je nach Jahreszeit und dringendem Bedarf weitgehende Ausleihungen und erhebliche Ueberstreichungen der Kontenante vorgenommen. Die starke Steigerung des Umlaufs an effektiven Zahlungsmitteln zeigt, daß die Politik der Reichsbank den Interessen der deutschen Wirtschaft weitgehend Rechnung getragen hat. Daß sie keine unangebrachte Zurückhaltung geübt habe, zeigt sich auch an dem steigenden Anteil, den in ihren Beständen protestierte und ins Stocken geratene Wechsel- u. Lombardforderungen aufwiesen. Gegenüber dem Vorjahr, daß die Reichsbank in ihrer Kreditgewährung und in der Aufnahme von Depositen bereits zu weit gegangen sei, weist die Bank darauf hin, daß sie ihre Kreditaufgabe, der Wahrung im Inland und im Ausland das Vertrauen zu erhalten, unbefristet erfüllt habe, und daß sie sich unter dieser Voraussetzung mit allen ihren Kräften der notleidenden deutschen Wirtschaft zu dienen und zu helfen verpflichtet fühle. Durch die Maßnahmen der Reichsbank, auf dem Gebiete des Diskontsatzes sei das gefamte Zins- und Spekulativkapital beeinflusst worden, wenn auch die im Kreditverkehr außerhalb der Reichsbank angewendeten Sätze für die Kreditnehmer und im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse meist noch auf einer schwer erträglichen Höhe verblieben. In ihren Bemühungen, die am Geldmarkt nicht benötigten Kapitalien nach Möglichkeit einer längerfristigen Anlage auszuführen, habe sich die Reichsbank fortwährend dadurch befähigt gesehen, daß sowohl auf Seiten der Geldgeber, wie der Geldnehmer die Reue vorwiegend über, sich möglichst nur kurzfristig zu binden, was der Wiederaufnahme des Spartenbetriebs, Obligationen- und Aktienmarkt überaus abträglich gewesen sei und auf die Dauer, namentlich für die Landwirtschaft, eine Unmöglichkeit bedeute.

Der Bericht geht dann auf den Wiederaufbau des Privatdiskontverkehrs ein und bemerkt zu der Anlage der öffentlichen Gelder, die Bemühungen der Bank auf eine nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten gerechteste Anlage dieser Gelder hinzuwirken, seien weiter gefördert worden, wobei es ihr gelungen sei, einen Teil der bisher kurzfristig ausleihenden öffentlichen Gelder wieder der langfristigen Anlage in landwirtschaftlichen Krediten und in Hypotheken auszuführen. Auch der Bericht weist darauf hin, daß die in der öffentlichen Hand ansehnlichen Reserven der Reichsbank eine überaus ungesunde Kräfteentziehung für die deutsche Wirtschaft bedeuteten. Die Frage, wie die Verrentierung der Post und der Eisenbahn den allgemeinen Reichsinteressen wieder nutzbar gemacht werden könnten, bedürfte dringend der Lösung.

Auf die Auslandskredite und die hiermit zusammenhängende Depositionspolitik der Reichsbank eingehend, bemerkt der Bericht, daß die Reichsbank alle Depositionen, die ihr angeboten wurden, aufgenommen habe, womit sie nicht nur der Volkswirtschaft notleidende Kreditmittel geliefert, sondern zugleich eine währungsökonomische Pflicht erfüllt habe, da bei Ablehnung größerer Depositionen die Gefahr einer Ueberbewertung der Mark gegenüber ausländischen Währungen eintrat. Der Ankauf- und Abgangsbilanz der Auslandskredite beanspruchte schon fast 100 Millionen Reichsmark in ausländischer Valuta auszubringen, was eine außerordentlich schwere Belastung der Aufrechterhaltung des deutschen Kredites bedeute. Stellen, die gegenwärtig ohne die dringende Not ausländische Kredite aufnehmen oder deren Aufnahme zu suchen, sollten sich dieser schweren währungs- und wirtschaftspolitischen Verantwortung wohl bewußt sein.

Den Schluß des allgemeinen Teiles bildet die Tätigkeit der Deutschen Gold- und Silberrückbank und die Reichsbank im Interesse der notleidenden Landwirtschaft.

Die Gesamtumsätze sind von 326 auf 574 Milliarden gestiegen gegenüber 422 Milliarden im Jahre 1913. Der Goldbestand hat mit 1208 Millionen am 31. Dezember 1925 gegenüber 706 Millionen Ende 1924 den Goldbestand von Ende 1913 — 1170 Millionen — überbietet. Der Silberbestand ist von rund 767 000 RM. am 1. Januar 1925 auf 3 690 000 RM. Ende 1925 gestiegen. Der Anteil der Wechsel mit zwei Unterschriften am Gesamtbestande ist von 17 Prozent Ende des Vorjahres auf 11,7 Prozent Ende des Berichtsjahres zurückgegangen. Die Gesamtsumme aller angekauften Wechsel und Schecks stellte sich auf 20,6 Milliarden. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um ein gutes Gehehen. Bei Verkauf wurden Wechsel und Schecks in einer Gesamtsumme von 400 Millionen (h. S. 373 Millionen) nicht eingelöst. Der gesamte Umlauf im mittleren Lauf betrug von 4273 Millionen Ende 1924 auf 5 208 Millionen Ende 1925. Der Giroverkehr ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Es wurden insgesamt 19,8 (20,7) Millionen Guthaben und 17,7 (18,5) Millionen Belastungen vorgenommen. Die Deckung für die täglich fälligen Verbindlichkeiten ist von 191,7 Prozent Ende des Vorjahres auf 82,8 Prozent Ende des Berichtsjahres zurückgegangen. Dem Rentenmarktilgungsfonds wurden seitens des Reichs weitere 46,7 Millionen RM. überwiesen. Hierzu kam der Gewinnanteil des Reichs an der Reichsbank für 1924 in der Höhe von 55,8 Millionen RM. Die Grundschuldabstufungen der an Rentenbankkreditnehmer gewährten Grundschuldverpflichtungen erbrachten 87,4 Millionen RM. Hier von wurden nach Auslösung der laut Rentenbankkreditnehmergesetz der Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung zu stellenden 25 Millionen RM., 62,4 Millionen RM. dem Rentenmarktilgungsfonds überwiesen. Ferner sind diesem Fonds 193,4 Millionen RM. aus der Abwicklung der in § 11 des Rentenbankgesetzes genannten Rentenbankkredite zugeflossen. Insgesamt wurden an Rentenbankkreditnehmer rund 371 Millionen RM. geflößt.

Der Rohgewinn beträgt 181 004 149 (h. S. 307 073 850) RM. Daraus tragen bei: Gewinn von Wechseln und Schecks 159 (200) Millionen RM., Lombardzinsen 2,3 (18,8) Millionen RM., Gebühren 9 (19) Millionen RM., Zinsen von Buchforderungen 5,8 (1,4) Millionen RM., Gewinn auf Wertpapieren 46 000 (2,1) Millionen RM., Erträge aus Grundstücken der Bank 874 000 (412 000) RM., Gewinn auf Wechseln 75 000 (65 000 000) RM. (Der vorjährige Gewinn beruhte auf der Realisierung des Silberbestandes). Verschiedene Einnahmen 3,6 (1,2) Millionen RM. Die Verwaltungskosten betrugen 86,9 (86,7) Millionen RM. Die Verluste für die Aufwertung neuer Reichsbanknoten (8,2 Millionen RM. gegen 7,4 Millionen RM. i. V.) sind in diesem Jahre der Rücklage für Notenrückentwurf entnommen, während sie im Vorjahr, da diese Rücklage noch nicht bestand, unter Ausgaben verbucht worden sind. Es werden überwiegen: dem Devisenfondus 23 (110) Millionen RM., der Rücklage für Notenrückentwurf 13,2 (10) Millionen RM. und der Rücklage für Neubanken rund 13 (10) Millionen RM. Der Anteil der Rentenbank an dem mit ihren Darlehen erzielten Gewinn beträgt 3,1 (19,7) Millionen RM. Verluste aus dem Reichsinteresse während des Krieges übernommenen Wertpapieren (h. S. 40,7 Millionen RM.) sind in diesem Jahre nicht mehr entstanden. Der Reingewinn beträgt 42 742 493 RM. (122 514 191 RM.). Der Wiederertrag gegenüber dem Vorjahr erklärt sich in erster Linie aus der Ermäßigung der Zinssätze im Kreditgeschäft und der Befreiung der Gebührenerhebung im Giroverkehr, abgesehen von den bereits erwähnten erheblichen Einnahmen einmaliger Natur des Vorjahres aus der Realisierung von Silberbeständen. Von Bedeutung war ferner, daß die Reichsbank im Berichtsjahr auf die für öffentliche Stellen im Kreditverkehr angelegten Wechselsummen Zinsen in Höhe von 43,8 Millionen RM. an diese Stellen zu vergüten hatte. Von dem Reingewinn werden gemäß Bankgesetz 20 Prozent als Dividende an die Aktionäre (24 502 888 RM.) der gesetzlichen Rücklage überwiesen. Nach Abzug von 3 Prozent für die Anteilseigner erhält das Reich 12 185 449 RM. (h. S. 55 008 515 RM.). Die Dividende von 30 Prozent erfordert 12 278 810 RM. (9 000 000 RM.), der Rest von 9 299 087 RM. (38 402 888 RM.) wird der Sonderreserve für künftige Dividendenabnahmen angeführt.

Auf der Vermögensaufstellung, deren Hauptposten in aus dem Bankausweise per Ende des Jahres bekannt sind, sei hervorzuheben, daß die Verbindlichkeiten in ausländischer Währung infolge Rückzahlung des Darlehens der Bank von England von 108,1 auf 5,9 Millionen RM. zurückgegangen sind und die sonstigen Verbindlichkeiten, die im Vorjahr den Erlös der Darlehensentlastung enthielten, von 677 Millionen auf 60 Millionen RM. Entsprechend ist auch auf der Aktivseite das Guthaben in ausländischer Währung, das diesmal 402 (258) Millionen RM. zur Notendeckung herangezogen

worden enthält, von 1138 auf 477 Millionen RM. zurückgegangen. Das Darlehen bei der Rentenbank, das im Vorjahr rund 450 Millionen RM. betrug, ist aus der Bilanz verschwunden, da es durch Uebertragung von Wertpapieren auf die Rentenbank abgedeckt wurde. Für Neubanken wurden rund 8 Millionen RM. der Rücklage für Neubanken entnommen. Diese Rücklage beträgt jetzt nach ihrer diesjährigen Zusammenfassung 30 Millionen RM. (h. S. 20 Millionen RM.). Als Eigentümer der Reichsbankanteile waren Ende des Jahres 11 496 Eigner eingetragen, darunter 1857 Ausländer.

Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter ist von 14 035 Köpfen Ende 1924 auf 11 037 Ende 1925 zurückgegangen, darunter 8763 Beamte. Die Zahl der Reichsbankstellen ist im Berichtsjahr von 80 auf 84 erhöht, darunter ist die Zahl der Reichsbankstellen von 349 auf 346 zurückgegangen. Insgesamt waren Ende des Jahres 449 (448) Zweigstellen vorhanden.

In der heutigen OB der Reichsbank bemerkte Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Ergänzung des Verwaltungsberichts zu dem Ergebnis des letzten Geschäftsjahres:

Die Aufgabe, die Verwaltungskosten weiter herunterzudrücken, bleibt bestehen; eine wesentliche Ermäßigung wurde aber wohl kaum möglich sein. Die Dotierung der Rücklage zum Notenrückentwurf ist deshalb notwendig, weil man bestmöglich, einen Neudruck des gesamten Notenumlaufs vorzunehmen. Man werde auch mit der jetzt vorliegenden Summe von 15 Millionen RM. nicht ausreichen, sondern einen Teil dieser Ausgaben aus dem Ertrags des nächsten Jahres decken müssen. Bei der Erhöhung des Goldbestandes sei die Reichsbankdirektion von der Erzeugung ausgegangen, daß auch der Rentenmarktilauf durch den Goldbestand mitgedeckt sein müsse. In diesem Jahre man auf dem Standpunkt, daß man den Goldankauf vornehmen müsse, wenn sich dazu geeignete Gelegenheiten bieten und nicht, wenn man dazu gezwungen werde. Man habe die Gelegenheit gehabt, von einer privaten Notenbank geprüfte deutsche Goldstücke und russisches Gold, das zum Ausgleich der russischen Handelsbilanz angeboten worden sei, zu übernehmen. Nach dem 15. April werde der Wertpapierbestand durch die Einlösung der Dollarkontenabrechnungen des Reichs eine Verminderung erfahren, auf der anderen Seite eine Vermehrung durch die Vollenziehung des Kapitals der Golddiskontbank. Zu der bekannten Frage der Aufwertung der alten Reichsbanknoten, erklärte der Reichsbankpräsident, diese werde teils durch Idealisten, teils durch Realisten berufsmäßig betrieben, um neue Veranlassung in die Bevölkerung hineinzutragen. Eine derartige Aufwertung würde den Bruch der Londoner Verträge bedeuten und, wie bekannt, hätten sich die Gerichte auch einseitig mit übergehender Begründung gegen die Aufwertung ausgesprochen. Um die wirtschaftlichen Folgen einer derartigen Aufwertung klar zu legen, müsse man darauf hinweisen, daß allein ein braunes Tausendmarktschein 128 Milliarden nicht an die Reichsbank zurückgeliefert seien. Die Aufwertung einer solchen Summe würde nicht nur den Zusammenbruch der Reichsbank, sondern der gesamten deutschen Währung bedeuten. Bedauerlich sei, daß es keine gezielte Handhabung gebe, einer derartigen Situation, die nichts als Volkseigentum bedeute, das Handwerk zu legen.

Es entspringt sich dann eine längere Erörterung zwischen dem Reichsbankpräsidenten und einem ausländischen Anteilhaber, der dafür eintrat, daß die Erträge des Devisenfondus für künftige Studienabrechnungen den Anteilhabern zu gute kommen sollten und der im weiteren Verlauf den Antrag stellte, die diesjährige Dividende auf 16 Prozent zu erhöhen. Der Reichsbankpräsident wies darauf hin, daß es nach dem Bankgesetz keine Möglichkeit gebe, daß die OB über Fonds Bestimmungen treffen, die im Betrieb arbeiten. Die Politik der Reichsbank gebe dahin, eine Stabilität der Dividende zu erhalten, doch könne die Bank dieses nur, wenn die Dividenderträge dotiert werde und der Stand der Reichsbank so gestiegen sei, daß das Minimum der Erträge, denen das Wirtschaftsgeschäft ausgesetzt sei, ausreiche. Der Reichsbankpräsident hoffte, müsse und glaube, daß wir auf der Linie des abnehmenden Zinsfußes seien. Das bedeute aber keinen Rückgang der Erträge, da, wie gesagt, die Umsätze sich nicht wesentlich vermindern lassen würden. Man dürfe von den normalen Ergebnissen des Jahres 1924 und teilweise auch des Jahres 1925 nicht absehen. Der Antragsteller zog darauf seinen Antrag auf Erhöhung der Dividende zurück.

Von Seiten mehrerer Anteilhaber wurden Wünsche und Anträge gestellt, die allgemeinen wirtschaftlichen Natur waren und teilweise auf eine Wiederherstellung der Zwangsnotwendigkeit hinausgingen. Sie wurden als nicht im Rahmen der Bank der Reichsbank liegend zurückgewiesen.

Dagegen wurden künftige Anträge der Reichsbank über die Vermögensverteilung durch Zinsen angenommen. Die ausstehenden Mitglieder der Ausschüsse wurden wiedergebittet.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse nahm einen feinen und lebhaften Verlauf. Besonders stark war das Interesse am Rentenmarkt, dessen Werte bei regen Umsätzen eine Steigerung von 1 1/2 bis 2 Prozent aufwiesen. Schiffahrtstiteln lagen ruhig und waren nur wenig verändert. Die Ausleihungen auf den anderen Aktienmärkten blieben ruhig. Deutsche Anleihen gingen im Preisverkehr schließlich auf 401,5 an. Die Abendbörse schloß lebhaft und in feiner Stimmung. Pross. Reichsanleihe 94,4, Pross. Reichsanleihe 0,375, Staatsanleihe 84,5, Stadtabl. 10,25, Jollikert 10,87, Ucker. Goldrente 17,8, Pross. Goldrentner 99,5, Barmer Bankrentner 95, Berliner Anleihe 100, Deutsche Reichsanleihe 15,8, Dtsch. Commandit ultimo 127,25, Commerzbank 118, Dresdner Bank ultimo 118, Celler. Kredit 7,2, Böden ultimo 150,75, Nordb. Lloyd ultimo 172,5, Buderus 55, Deutsch-Ansbürg 89,5, Mannfelder 84, Mannesmann 89,5, WdWit 75,25, Rheinl. 81,25, Naurabitter 74,5, Barbenindufrie 134, Goldschmidt 76, Holzschiffbau 74, Ritterswerke 77, Adler Kleer 49,5, WAG. ultimo 99,8, Zement Weidenberg 97, Däumler 48, Holzmann 24,35, Karlsruher Maschinen 41, AEG 97,5, Peters Union 60, Wolat und Süßler 88,5, Waag u. Freitag 94,5, Badischer Zucker 59, Frankenthaler Zucker 58,5, Crefelder Zucker 74,5, Stuttgarter Zucker 58,5.

Warenmarkt.

Dambura, 26. März. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Die Tendenz war etwas freundlicher, doch blieb das Geschäft auf allen Gebieten beschränkt. Das von Brasilien vorliegende Angebot ließ keine einheitliche Tendenz erkennen. Die Preise waren unverändert. — Kakaos: Kolumbar zeigte etwas vermehrtes Interesse; und der feiner Tendenz kam es auch in Abhängigkeit aus zweiter Hand zu einem Geschäft. Hierbei zahlte man für Accra 43 sh. April-Mat. aus und ander 44 sh. wobei die erste Hand nicht mit neuer Ernte im Markt war. — Reis: Das Inlandsgeheim hielt sich in engen Grenzen und auch von Ausländern für Rechnung des Exports hörte man nichts. Die Preise blieben unverändert. — Kautschuk: Die Umsätze liefen sich auch heute in den gewohnten Grenzen, doch war die Tendenz im Hinblick auf den besseren New Yorker Schluss stetig. — Zischische Kaffee: Deinstrom prompt 12,2%, April-Mat 13,3%, Juni-Juli 13,7%, November-Dezember 13,10%. — Schmalz: Tendenz: ruhig; amerikanisches 35, raffiniertes 30-38,50, Hamburger 40,75, Polaris je 100 Kilogr. netto. — Öle und Fette: Tendenz: ruhig; Preise unverändert.

Dambura, 26. März. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeeterminierungen. (5 1/2 Ubr.) Baffis Inverlor Santos: Mai 93,50-92,75, Juli 91,25-90,75, September 89,50-89,25, Dezember 87,50-87,50-87,50 bez. Tendenz: behauptet.

Badische Bank. — Ausweis vom 23. März. Aktiva: Goldbestand 8 118 800, bankfähige Deuten 4 079 732, sonstige Wechsel und Schecks 8 332 844, deutsche Scheckmengen 11 408, Noten anderer Banken 4 201 587, Lombardforderungen 161 600, Wertpapiere 7 408 858, sonstige Aktiva 26 099 000 RM.; Passiva: Grundkapital 8 900 000, Rücklagen 2 109 000, Betrag der umlaufenden Noten 25 171 459, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 24 338 350, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 17 004 719, Rentenbankdarlehen 5 550 000, sonstige Passiva 1 892 994, Verbindlichkeiten aus weiter angeben, im Inlande zillbaren Wechseln 929 950 RM.

Rechnungsbericht über den Dezember 1924 gerätendend. Das Geschäftsbild (Eig. Karlsruhe) auf gesellschaftlicher Basis betont, daß das bei der Gründung gesteckte Ziel, dem Hausbesitz vor allen Dingen unentgeltlichen Kredit zu verschaffen, durch die fröhliche Unterzeichnung der Karlsruhe-Verbandsvereinbarung bank AG, die sofort ein Jahreskontingent von 400 000 RM. für diesen Zweck an sichert, einig zur Verwirklichung stellt, erreicht worden sei. Die Kapitalrückzahl betrage am Schluß des Geschäftsjahres 382 und sei gegenwärtig auf 440 angedachsen. Das erste Jahresergebnis mit 10 200,00 RM. Reingewinn könne als sehr günstig bezeichnet werden. Es werden 10 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Drahtmeldungen.

Ermäßigung des Wechseldiskonts auf 7 Prozent, des Lombardzinses auf 8 Prozent und des Diskontsatzes der Golddiskontbank auf 5,5 Prozent. hd. Berlin, 26. März.

In der heutigen Zentralausführung der Reichsbank stellte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit, daß mit Wirkung ab 27. März der Wechseldiskontsatz der Reichsbank von 8 auf 7 Prozent ermäßigt werde. Gleichzeitig wird der Lombardzins, der bekanntlich erst am 26. September von 10 auf 9 Prozent herabgesetzt worden ist, auf 8 Prozent herabgesetzt. Weiter wird der Diskontsatz der Golddiskontbank von 6,5 auf 5,5 Prozent ermäßigt. Zur Begründung dieser Maßnahmen, die von der Wirtschaft verlangt worden war, wies der Reichsbankpräsident darauf hin, daß die Kreditfinanzierung kaum noch zur Hälfte von der Reichsbank ausgenutzt werden, jedoch de facto von einer Kreditfinanzierung nicht mehr die Rede sein könne. Die Wirtschaftskrise seien von 1900 auf 1800 Millionen Reichsmark heruntergegangen und auch der niedrige Privatdiskontsatz begründe eine derartige Maßnahme.

Generaldirektor Harenhorst (Phönix) über den Aufbau des Stahlwerks. hd. Berlin, 26. März.

Die Phönix-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb hatte ihre Aktionäre zu einer a.-o. OB. nach Berlin eingeladen, mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Beschlussfassung über die Genehmigung zur Einbringung von Betriebsanlagen des Phönix in die neu gegründete Stahlwerke AG.

Generaldirektor Harenhorst führte aus, daß der gegenwärtig auf der deutschen Industrie lastende wirtschaftliche Druck, wie Steuern, soziale Abgaben, Frachten usw., die Industrie zur Selbsthilfe zwingen und daß so der vorliegende Plan eines großzügigen Zusammenstoßes der Stahl erzeugenden Werke zustande gekommen sei. Als eigentlichen Zweck der Gründung der Vereinigten Stahlwerke AG. beschiedene Harenhorst die Selbstkostenverbilligung durch die Nationalisierung der Stahlindustrie, damit auch die verarbeitende Industrie mit billigerem Material performieren könne und dadurch exportfähig werde. Als Verwaltungssitz der Vereinigten Stahlwerke AG. sei Düsseldorf vorgezogen. Die Verwaltung der Kohlenwerke hingegen solle in Essen zusammengefaßt werden.

Die Gründung selbst sei es gedacht, daß die Vereinigten Stahlwerke die einzubringenden Betriebsanlagen der Größtergesellschaften gegen ihre eigenen Aktien käufe. Die Größtergesellschaften ließen aber vorläufig bestehen. Die Dividende werde aus den Erträgen der Vereinigten Stahlwerke gezahlt. Das Kapital des neuen Stahlwerks sei endgültig auf 800 Millionen RM. bemessen und werde zu bestimmten Quoten unter die Größtergesellschaften aufgeteilt. Die Grundlage der Quotenbemessung bilde die Aktienkapitalien der Aktien- und Stahlwerke der einzelnen Werke. Kapitalmäßig entfalle auf den Phönix ein Betrag von 150 Millionen RM., jedoch vergrößere sich der Anteil dadurch, daß 80 Prozent des RM. von der Bank im Besitz des Phönix seien. Außerdem sei die Ausgabe von 120 Millionen RM. Geschäftsaktiva zum Kauf der Einbringung solcher Werte geplant, die nicht unmittelbar mit dem Stahlwerk zu tun haben, wovon 15 Millionen RM. auf den Phönix umgelegt werde. Schließlich werde für die Einbringung der Forste eine Barabfindung gezahlt. Das Betriebskapital des Stahlwerks soll durch mehrjährige Kredite beschafft werden. Nach deren Konsolidierung hoffte man, sie durch eine langfristige Anleihe ablosen zu können.

Die Versammlung genehmigte den Antrag der Verwaltung auf Einbringung der Betriebe in den Stahlwerk mit allen gegen eine Stimme. Auf Anfrage eines Aktionärs sagte Harenhorst über die Lage im neuen Jahr, daß nicht nur die Maßnahmen vorläufig, sondern ein beladener Heberhieb erzielt sei. Januar und Februar seien unmaßstäblich gewesen; der März zeige jedoch eine Besserung des Betriebsergebnisses.

hd. Stuttgart, 26. März.

Ueber das Vergehen der Terentiumfabrik Stuttgart Unternehmerrhein AG. in Stuttgart ist im Lauf der Woche das Konkursverfahren eröffnet worden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 17. April statt.

Die heutige Generalversammlung der Rheinischen Eisen- und Stahlwerke AG. in Düsseldorf genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung. Aus dem Reingewinn von 690 000 Reichsmark, zu dem noch ein Betrag von 32 850 Reichsmark kommt, wird eine Dividende von 5 Prozent verteilt.

hd. Berlin, 26. März.

In der heutigen ord. Generalversammlung der Siemens und Halske AG. in Berlin wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig angenommen. Der Vorsitzende des A. R. Dr. J. A. C. Karl Friedrich v. d. S. sprach in längerer Ausführungen auf die Hoffnungen der Verwaltung der Gesellschaft ein und betonte, es sei eine von keinem Vater übernommene Tradition, wenn die Mitarbeiter Verbindungen in einem Maße gemacht würden, die ihnen ein Interesse an ihrer Arbeit einflößen. Das Unternehmen habe bekanntlich für Wohlhabenswerte 60 Millionen Reichsmark ausgegeben, während an die Aktionäre nur 640 Millionen Reichsmark Dividende gehen.

In der Generalversammlung der Reichsbank wurde mitteilt, daß der Reingewinn der Golddiskontbank im abgelaufenen Jahr 484 000 (h. S. rund 400 000) Pfund Sterling betrage und eine Dividendenabrechnung von 6 Prozent erfolgen werde. Das gesamte Aktienkapital betrage 100 Millionen Pfund Sterling. Der Reingewinn des Reingewinns wurde dem Reingewinn und dem Devisenfondus 85 000 (75 000) Pfund Sterling zugewiesen, wodurch sich diese beiden auf 110 000 Pfund erhöhten. Die Bilanz der Golddiskontbank soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die landwirtschaftlichen Zwischenkredite der Golddiskontbank. Wie wir erfahren, überreichen die bei den Realreditinstituten eingegangenen Anträge auf Gewährung von Golddiskontbank-Zwischenkrediten die Höhe von 250 Millionen Mark, d. h. den von der Golddiskontbank dafür angebotenen Betrag. Von der Rentenbank-Kreditanstalt sind bisher 7 1/2 Millionen Mark an die Realreditinstitute zur Weiterleitung an die Landwirtschaft abgegeben worden. Die Rentenbank-Kreditanstalt hat auf die einzelnen Realreditinstitute bestimmte Kontingente verteilt und übernimmt in diesem Rahmen jeden von diesen angebotenen Anträge, der ihren eigenen Bedingungen entspricht. Die Mittel der Golddiskontbank sind von der Rentenbank-Kreditanstalt bisher nicht in Anspruch genommen worden.

Die Wiederaufnahme des Zinsendienstes für die Österreichisch-ungarischen Kriegsschulden. Nachdem die Prager Vereinbarung vom 14. November 1925 namentlich von allen Nachfolgestaaten der früheren Österreichisch-ungarischen Monarchie angenommen und von der Reparationskommission bewilligt ist, sind die als Schuldner erklärten Staaten, Dösch-Österreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei verpflichtet, den Zinsendienst der öffentlichen Schuld für die außerhalb der alten Grenzen befindlichen Teile sofort wieder aufzunehmen. Mahnend für die Durchführung ist das Protokoll von Jüdisbrunn vom 29. Juni 1925. Der Zinsendienst der Goldrenten, Renten in fremden Währungen und der drei- und vierprozentigen Obligationen der S. E. G. und der ungarischen Anleihe, Emittion 1910, ist bei der Cassin commune in Paris zentralisiert.

Zum Vorgehen des Reichswirtschaftsministeriums gegen die Kartelle. Erlassen wir, daß neuerdings an eine Anzahl von Verbänden ein Rundschreiben des Ministeriums erlassen ist, in dem aufgefordert wird, mit dem Kartellen, ob und in welchem Ausmaße eine Darstellung der von dem Verbande vorgeschriebenen Preise in Aussicht genommen ist; gleichzeitig wird erbeten, dem Ministerium in Zukunft von allen Beschäftigten Kenntnis zu geben, die im Zusammenhang mit der Preisfestsetzung gefaßt werden. In Kreisen der Industrie wird darauf hingewiesen, daß eine solche weitreichende Mitteilung künstlicher Preisregelungen praktisch unmöglich ist, abgesehen davon, daß sie auch nicht unbedingt wäre. Das Erlassen von Rundschreiben aber künstlichen Preisfestsetzungen würde als eine Stellung der betreffenden Verbände unter Kuratel aufzufassen. In den beteiligten Kreisen wird noch darüber, ob die Forderungen des Reichswirtschaftsministeriums sich im Rahmen der Verordnung über Ausnahmestillschluß vom 13. Juni 1925 halten und demgemäß zu ihnen Stellung zu nehmen ist.

Die Stellungnahme des Reichswirtschaftsministeriums gegen die Kartelle und Preisfestsetzungen. Am 23. März hat sich der Verband der Gewerbetreibenden und Industriellen in Preußen, die in einer Sitzung mit dem Ministerium der Reichswirtschaftsministerie beschritten. Eine einheitliche Entscheidung zum nicht anstands, und man erlaube sich schließlich, einen einheitlichen Beschluß über die Frage einer Preisregelung erst dann zu fassen, wenn die parlamentarische Entscheidung über die Umgestaltung der bisher privaten Preisregelungen beschlossen ist.

Die internationale Normalkonferenz in New York. In New York wird im April d. J. eine internationale Normalkonferenz stattfinden, auf der die Normen für die internationalen Normen über die Wahrung der Rechte der Arbeitnehmer in einer organisierten Durchführung internationaler Normen erörtert werden. Der Normalkonferenz der Deutschen Arbeitgeber wird durch mehrere ihrer Mitglieder auf der Konferenz vertreten sein. Man wird die Ergebnisse der Normalkonferenz der Wahrung der Rechte der Arbeitnehmer und einen weitgehenden Einblick in die amtierende Preispolitik beinhalten können. Die New Yorker Konferenz ist die zweite Zusammenkunft der Sachverständigen, die erstmalig im Herbst 1925 in Zürich stattgefunden hat.

Billiger Oster-Verkauf!!

Die Preise sind billig
Die Auswahl gross
Die Qualitäten haltbar

6 VORTEILE

unserer
Herren-Bekleidung
Knaben-Bekleidung

Die Verarbeitung erstklassig
Der Schnitt das Modeste
Der Sitz ein hervorragender

Besichtigen Sie unsere

Schaufenster-Auslagen

KARLSRUHE I. BAD. MEES & LOEWE KAISERSTRASSE 46

Spezialhaus für Herren- und Knaben. **Ersiklassige Maßschneiderel.**

7451

Badisches Landestheater
Samstag, 27. März 1926.
F. 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 411